



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1910**

203 (4.5.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141461)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Direktion (Einnahmen, Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlagsbuchhandlung 318

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitete Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Erzogen 20 Pf. monatlich,
auch im Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 448 von Cassel.
Eingel.-Nummer 8 Pf.

In Verlage:

Die General-Zeitung . . . 25 Pf.
Kundenspezifische Interessen . . . 20
Die Volkswirtschaft . . . 1 Mark

Nr. 203.

Mittwoch, 4. Mai 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Der Kampf im Baugewerbe.

oc. Karlsruhe, 3. Mai. An dem Umzuge der Bauarbeiter und arbeitslosen Brauereiarbeiter beteiligten sich etwa 800 Personen. Voraus wurde ein Plakat getragen mit dem Vermerk, daß 1068 Bauarbeiter mit 887 Frauen und 1917 Kindern ausgesperrt seien. Im Rathaus, Ständehaus und Ministerium des Groß-Hauses gab eine Deputation Resolutionen ab des Inhalts, daß die staatlichen und städtischen Behörden auf die Fortsetzung der in Angriff genommenen Bauarbeiten dringen und bei eventl. Weigerung der Unternehmer die Bauten unter staatlicher bzw. städtischer Regie fortsetzen müßten. Weiter wird gefordert, die an Staats- und städt. Bauten beschäftigten Ausländer zu entlassen und heimische Arbeiter dafür einzustellen. Von einer Versammlung unter freiem Himmel wurde abgesehen.

* Frankfurt a. M., 3. Mai. (Priv.-Tel.) Auf verschiedene Anfragen, wie sich der Magistrat zu der Aussperrung im Baugewerbe verhalte, erwiderte Bürgermeister Grimm in der heutigen Stadverordnetenversammlung, der Magistrat habe durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts einen Vermittlungsversuch gemacht, leider ohne Erfolg. Betreffs der Fortführung städtischer Bauten werde er die städtischen Interessen wahren; kurzzeitige Liege aber kein Anlaß vor, den Weg zu beschreiten, den die Stadt Mainz eingeschlagen habe und die Bauten auf eigene Verwaltung auszuführen.

* Bremen, 3. Mai. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe für Vegesack, Blumenthal und Umgebung beschloß mit 106 gegen 6 Stimmen, zum 4. Mai alle organisierten Arbeiter auszusperrn. Von der Aussperrung werden 881 Mann betroffen; 75 nichtorganisierte Arbeiter werden weiter beschäftigt.

Zustichfahrt.

* Straßburg, 3. Mai. Der Aviatiser Biensieres unternahm heute abend 6 Uhr 45 Minuten mit dem Antoinetteapparat des Herrn Mathis, welcher letzterer in den letzten Tagen hier auf dem Bollwerkfeld seinen Flieger dem Straßburger Publikum vorführte, einen Höhenflug über die Stadt und um das Münster. Biensieres gelang das den meisten Bewohnern völlig unerwartete Schauspiel ganz vortrefflich. Er flog etwa gegen 7 Uhr auf das Bollwerkfeld zurück. Für den Flug war durch den Statthalter, den Staatssekretär und einer Anzahl Straßburger Industrieller und Bürger ein Preis ausgesetzt.

Die Lage im albanischen Aufstandsgebiet.

London, 4. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Die von den hiesigen Zeitungen veröffentlichten Nachrichten über die Lage in Albanien lauten noch immer widersprechend und die türkischen Korrespondenten der englischen Presse selbst erklären, daß es nach wie vor unmöglich sei, irgend etwas zuverlässiges zu erfahren, da die offiziellen Meldungen entweder falsch seien oder die Wahrheit nur entstellte wiedergeben. Auch abgesehen davon sei auch im Verheimlichen und Vertuschen sehr viel geleistet worden. Der Vertreter der Daily Mail in Saloniki meldet, daß die offiziellen Berichte immer sehr optimistisch, dagegen Privatmeldungen ebenso sehr pessimistisch seien. Derselbe Korrespondent meldet, daß jene Insurgenten, die sich bei Lusa gesammelt hatten, in der Richtung auf Kallissa und Thel abgegangen seien. Ihr Führer Dros Sefir, ein sehr gefährlicher Rebell, sei getötet worden. Auch die bei Ghilan und Kumamoo stehenden Rebellen seien aufgebrosen. In der Nähe von Thernovole seien die Kämpfe besonders hart. Auf beiden Seiten gab es große Verluste. Bei Djalowa stehen 8000 Rebellen noch unter Waffen. Aus Konstantinopel wird demselben Blatt gemeldet, daß nach Vertreibung der Insurgenten aus dem Katschanihpah um Risopha, einem kleinen Dorfe östlich des Bosporus noch hart gekämpft worden sei. Das Dorf wurde von türkischer Artillerie beschossen und schließlich mußten die Insurgenten sich daraus flüchten, was aber erst nach schwerem Kampf geschah, wobei auf beiden Seiten viele Leute fielen. Sechs andere Dörfer, in denen sich die Insurgenten verschanzt haben, werden gegenwärtig noch von den türkischen Truppen belagert. Im Bosse selbst ist gegenwärtig alles ruhig. Der Eisenbahnverkehr durch denselben ist wieder aufgenommen. Durch eine sehr schwarze Brille sieht der Belgrader Korrespondent des „Daily Telegraph“ die Lage an, indem er behauptet, daß die Meldungen über die

Schlacht am vergangenen Freitag und Samstag am Katschanihpah noch immer vollständig unklar seien. Die Rebellen behaupteten sich im Besitze der umliegenden Dörfer und die türkischen Truppen hatten durchaus keinen Sieg davongetragen. Es sei vielmehr den Insurgenten zunächst gelungen, den Bosse längere Zeit gegen die türkischen Angriffe zu verteidigen. Erst durch die Uebermacht der Angreifer hätten sie sich zurückgezogen, was aber in voller Ordnung vor sich ging. Die Albaner zogen sich bis zum Hüch Moratoo zurück, wo die Kämpfe noch bis zum Sonntag Abend andauerten, ohne daß bis zur Stunde ihr Ausgang bekannt geworden sei.

Die Behörden weigern sich, irgend welche Einzelheiten über die Kämpfe zu veröffentlichen und sowohl dieser Umstand, wie auch die Tatsache, daß sehr viele Verwundete durch Uebersicht gebracht wurden und daß es keinem Journalisten gestattet wurde, sich nach Kossowo zu begeben — das alles lasse darauf schließen, daß die Lage der Dinge durchaus nicht so rosig ist, wie man in Konstantinopel sie erscheinen lassen möchte.

Die Beisehung Björnsons.

* Kristiania, 3. Mai. Heute fand die feierliche Beisehung Björnsons statt. Vorher dem Königspar waren anwesend: Björnsons Familie, die Vertreter ausländischer Fürsten, darunter Legationssekretär Freiherr von Malgou, der den deutschen Kaiser vertrat, der Stadtverwaltung, der Gesellschaft der Wissenschaften, Mitglieder der Regierung und des Storting, Vertreter der norwegischen, dänischen und schwedischen Schriftstellervereine usw. Professor Friedrichsen hielt die außerordentlich warm empfundene Gedächtnisrede. Es wurden ungeschätzte Kränze niedergelegt, darunter auch solche vom deutschen Kaiser und dem deutschen Reichskanzler.

Allgemeiner Aufstand in Korea?

* New York, 3. Mai. Der „New York Herald“ meldet aus Yokohama: Das Kriegsministerium ordnet an, daß die Divisionen, die im Weiten von Japan stationiert sind, ständig bereit seien, nach Korea im Falle eines dortigen allgemeinen Aufstands zu gehen.

* Kristiania, 3. Mai. In vergangener Nacht sind aus dem historischen Altertumsmuseum 75 seltene, unersehbare goldene Ringe, Armschmuck und Medaillen gestohlen worden. Der Geldwert beträgt etwa 5000 Kronen. Der Altertumsversteher ist unerschütterlich.

Die Herrenhausbeschlüsse und die Parteien.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 3. Mai.

In der Presse zeigt sich vielfach die Meinung, die innerpolitische Situation in Preußen — und die ist in diesem Falle bis zu einem gewissen Grade auch die im Reich — nunmehr als völlig geklärt zu bezeichnen. Wie das Herrenhaus, so hört man versichern, würde auch die zweite Kammer votieren; wenn nicht das Zentrum seinen barsten Sinn erwiderte, dann würden eben die Nationalliberalen „umfallen“. Der Atem dieser Darstellung geht unseres Erachtens doch ein wenig zu rasch. Wichtig ist ja, daß in der langen Zeit die verstreuten muß, ehe die Wahlrechtsvorlage an das Abgeordnetenhaus zurückgelangt, mancherlei sich begeben kann. Alles was bisher in der Angelegenheit erreicht wurde, ward schließlich durch Verhandlungen hinter den Kulissen erreicht und es mag durch diese Methode noch mancherlei sich durchsetzen lassen. Immerhin dünkt es uns nicht eben wahrscheinlich, daß die Nationalliberalen dabei die Rolle nachgiebiger Selbstverleugner spielen werden. Die Abstimmung der Sozialisten im Verhältnis nationalliberalen Herrenhausmitglieder jagt nach der Richtung gar nichts. Herr Böning und Herr Gamm haben ja freilich für ihre Person verraten, daß sie das Erreichte für eine ansehnliche Gruppe auf dem Wege zur gemeinen und direkten Wahl ansähen. Prinz Schönau-Carolath hat das aber nicht erklärt und von ihm wissen wir sogar genau, daß eine Wahlreform ohne diese beiden Attribute wertlos dünkt. Das votum der nationalliberalen Herrenhausmitglieder hätte, worauf auch der „Hannoversche Courier“ aufmerksam macht, einen anderen Sinn. Wahrscheinlich, wenn sie endgültig zu entscheiden gehabt hätten, würden sie sich anders entschieden haben. Aber hier handelte es sich vor allem doch um die Frage: Soll man das Gesetz schon im Herrenhause scheitern lassen? Und daran mitzuhalten, hätte in diesem Falle nichts anderes geheißen, als die Konservativen aus einer tödlichen Verlegenheit zu befreien. Gewiß: wer sich

in seinem Gewissen gebunden fühlte, mußte dagegen stimmen. Aber man soll doch auch die Leute nicht scheitern, die nicht den Wunsch hegten, die Konservativen aus der unangenehmen Lage zu befreien, in die sie nach dem „Gesandnis der hier ganz unerbittlichen „Deutschen Tageszeitung“ nun geraten sind. Analogieschlüsse sind also, soweit die Nationalliberalen in Betracht kommen, unangebracht. Nun mag eine gewisse Neigung mitzumit ja im nationalliberalen Unterbewußtsein vorhanden sein. Es hat so lange als nationalliberale Ehrensache gegolten, liberal und alienthalben mitzumit; keine als „national“ frisierte Angelegenheit vorübergehen zu lassen, ohne mit dabei zu sein. Und von einigen — man braucht nur an die westfälische Gruppe zu denken — ist es ja auch klar, daß ihre ohnehin nicht übertriebenen Ansprüche an eine Wahlreform nunmehr erfüllt sind. Von nun an gerecht sein und bekennen, sie haben in der Beziehung aus ihrem Herzen keine Würdegrube gemacht. Aber daß das Gros der Partei für die Vorlage stimmen könnte, ist nach wie vor unwahrscheinlich. Man hat beim Schulunterrichts-gesetz eben recht unangenehme Erfahrungen gemacht und wird kaum Lust verspüren, bei der durchaus abwegigen Stimmung im Reich — aber auch in verschiedenen Provinzen Preußens — die Einigkeit der Parteien zu fördern.

Weiden Zentrum und Konservative. Das Zentrum kann alles. Diese Partei hat ihre Massen so in der Gewalt, daß sie auch in der übrigens noch unstrittigen Drittelungsfrage — verschiedene einsichtige und unboreingennommene Leute meinen, die neue Form der Drittelung würde keineswegs die von der Sozialdemokratie beklagten Folgen haben — umdenken könnte, zum mindesten einen Teil der Partei abkommandieren. Aber legen wir einmal den Fall, das Zentrum bleibt bei der Stange, dann würde die Lage für die Konservativen allerdings äußerst prekär werden. Prinzipielle Gründe gegen das Kompromiß zu stimmen, hätten sie nicht mehr, nachdem selbst die „Kreuz-Zeitung“ erklärt hat: Die Drittelung in größeren Bezirken hätte am letzten Ende eine konservative Tendenz. Nur noch parteilastische oder, wenn man so will, persönliche. Richtig gesehen, geht es hier um die ganze Methode der konservativen Politik; vielleicht auch um ihre Führung. Die Richtung Heidebrand gefüllt nicht allen im konservativen Lager. Und wie einst Herr von Heidebrand deponiert wurde, könnte es nun auch Herr von Heidebrand werden, obgleich oder vielleicht gerade weil er so ziemlich in allen Stücken dessen Gegenpieler ist. Die denn überhaupt die ganze Sache umgeworfen interessant ist für den, dem die Politik nur eine Art Schachspiel ist, der nicht an alledem selber mit dem Herzen beteiligt ist. Wer die Dinge so — wir möchten sagen, mit dem Liebhaberinteresse des gebildeten Laien — ansieht, wird auch bekennen müssen, daß Herr v. Bethmann-Hollweg mit Geduld gespielt hat. Er war zuerst der kleinste Unbeteiligte gewesen, der sich verdrängten und schelten ließ, zeitweilig geradezu ausgeschaltet erschien und dessen Vertreter in der Kommission häufig vom Zentrum und Konservativen einfach verhöhnt wurde. Und mit einem Male ist er wieder munter im Sattel und kann zu den Parteien, die ihn bereits niedergewungen zu haben glaubten, mit einer einladenden Handbewegung sprechen: fröhlich, oder stüb. Was ein hübschen Energie (oder wenigstens energische Poie) nicht alles macht.

Wem freilich die Politik nichts weiter als eine literarische Jugendgeschichte ist, oder ein fiktiver Roman, in dem das Ende „gut“ sein, und Kons keine Grete kriegen muß, der wird doch zu wünschen haben, daß dem Kanzler kein Spiel nicht auskommt. Es gibt ja — hier und da leider auch in der nationalliberalen Presse — Leute, die von der „Wiederannäherung der positiven Parteien“ sprechen. Das ist von chronischer Gedankenslosigkeit eingegebener Überforderung. Nachdem wir oben erst erlebt haben, unter welchen gewaltigen Leidenschaften das letzte Kartell (denn das war der Block doch schließlich) auseinanderbrach, sollte man davon wirklich nicht mehr reden. Dabei war hier doch auch der Fortschritt noch mit im Bund. Ein neues Kartell, das abermals den gemäßigten und den fortgeschrittenen Liberalismus auseinandergeriebt, wäre vielleicht der Ruin des bürgerlichen Liberalismus überhaupt, sicher aber der Ruin der nationalliberalen Partei. In der Reichstagsfraktion gibt man sich in der Beziehung, wie wir glauben möchten, auch kaum tragendwichtigen Änderungen hin. Wo aber sonst Neigung zu solchen vorhanden ist, sollte man allen Ernstes versuchen, Nordost zu schaffen.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler beim Kaiser. Aus Wiesbaden, 3. Mai, wird gemeldet: Um 5,30 Uhr traf der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hier ein. Er wurde am Bahnhof vom Gehehnen Freidern von Jenisch empfangen und nach dem königlichen Schlosse geleitet, wo er Wohnung nahm. Der Reichskanzler

wurde bald darauf vom Kaiser empfangen und nahm an der Abentafel teil.

„Staatsbürgerliche Erziehung“. Der katholische Bezirksverein München hat in seiner letzten Monatsversammlung beschlossen, der nächsten Hauptversammlung des Deutschen Katholischen Lehrerverbandes in Bismarck folgende Resolution vorzulegen: „Der katholische Lehrerverband begrüßt die Forderung staatsbürgerlicher Erziehung der deutschen Jugend besonders wegen der darin liegenden lebenspraktischen Tendenzen. Er wünscht dabei Ergänzung der Belehrung durch Übung, die besonders das Gefühl der Gemeinschaftlichkeit und die Tugenden der Teilnahme fördern soll. Er betont aufs Entschiedenste die Notwendigkeit völliger politischer Neutralität bei allen Maßnahmen staatsbürgerlicher Erziehung; er fordert die religiöse Durchdringung auch dieser Erziehungsarbeit, die den künftigen Staatsbürger zu einer religiös-orientierten Berufs- und Lebensführung weiten soll. Politische Neutralität und religiöse Durchdringung dieser Erziehungsarbeit — was das noch Zentrumsbegriffen heißt, ist im Zusammenhang mit der scharfen Ablehnung der Simultanerziehung und dem Betonen der Konfessionsschule ohne weiteres klar.“

— Zur medienberühmten Verfassungsreform. Der Großherzog empfing gestern nachmittags die von den Mitgliedern der Ritterschaft und der Landschaft am 16. April 1910 in Hofstadt gewählte Deputation und eröffnete ihr, daß er zwar der erbetenen Audienz das dankenswerte Bestreben entnehme, mit der Regierung zu einer Verständigung über die Verfassungsreform zu gelangen, jedoch in der Resolution mit dem Kaiserlichen Protokoll eine geeignete Grundlage zur Verständigung nicht zu erblicken vermöge. Die Zurückziehung der bisherigen Regierungsvorlage könne daher zur Zeit nicht in Frage kommen. Er, der Großherzog, habe sich aber für verpflichtet, sein Mittel unverzüglich zu lassen, mit den eingehenden Faktoren des Landes zu einer Einigung über die Verfassungsreform zu gelangen. Er werde daher seine Regierung beauftragen, mit den einzelnen Mitgliedern der Ritterschaft und der Landschaft einen Meinungsaustausch herbeizuführen, durch den ihnen Gelegenheit geboten werden soll, ihre Ansichten darzulegen.

— Die Reichstagskommission für das Zuwachsteuergesetz stellte in der zweiten Sitzung die Bestimmung der Regierungsvorlage wieder her, wonach eine Steuer beim Erwerb durch Dejuden und Adopsivkindern nicht erhoben wird.

— Die preussische Wahlrechtsvorlage soll am 25. Mai an die Tagesordnung des preussischen Abgeordnetenhauses gesetzt werden.

— Im Landesansatz für Elsaß-Lothringen kam es bei der Bewilligung der vorjährigen Etatsüberschreitungen unermutet wieder zu einer Sprachdebatte. Der Regierung wurde vorgeworfen, daß sie die französische Sprache verweigere, weil sie in einzelnen lothringischen Gemeinden den amtlichen Gebrauch der deutschen Sprache angeordnet habe. Die Regierung verteidigte sich damit, daß sie dies auf Grund des Gesetzes von 1873 getan habe, welches jenen Gebrauch vorsehe, wenn über 50 Prozent der Bevölkerung die deutsche Sprache als Muttersprache hätte; dies sei durch die Volkszählung nachgewiesen. Die deutsche Sprache bringe vor. Seit 1893 habe die Regierung keine Renanordnungen in dieser Hinsicht getroffen, jetzt aber sei das notwendig. Ein Gesetzentwurf über die Werberhöhungsteuer wurde einer Spezialkommission überwiesen. Der Vorbringer Mod erklärte sich dagegen, solange nicht die ganze Wertabgabe aufgehoben werde. Abgeordnete des Zentrums befürchteten eine Doppelbesteuerung bei Einführung der Reichswertwachsteuer und wünschten die Landgemeinden auszunehmen. Die Regierung erklärte sich mit einer Beschränkung auf die Städte einverstanden. Dann wurde noch ein Antrag angenommen, daß die Regierung bei der Reichsregierung wegen der Militärbeiträge für eine Verminderung der Heer- und Marinekosten vorkommlich werde. Die Regierung antwortete sich dazu nicht. Nächste Sitzung am 24. Mai.

Verband südwestdeutscher Industrieller.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller (Verband Badischer Industrieller, Sektionen Weinpfalz, Rheinhessen und Elsaß-Lothringen) hält in den Tagen vom 2. bis 11. Mai, wie uns berichtet wird, die ordentlichen Mitgliederversammlungen seiner sämtlichen Bezirksvereine ab. Am 2. Mai findet die Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Lörrach, am 3. Mai die des Bezirksvereins Konstantz, am 4. Mai die des Bezirksvereins Balingen-Erlenberg, am 6. Mai die Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Freiburg i. Br., am 7. Mai die des Bezirksvereins Karlsruhe, am 9. Mai die des Bezirksvereins Heidelberg, am 10. Mai die des Bezirksvereins

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Leiden eines deutschen Dichters.

Aus un veröffentlichten Villenron-Briefen.

In der „Neuen Rundschau“ wird die Veröffentlichung der Briefe Deiters v. Villenrons an Hermann Friedrichs fortgesetzt. Sie kommen aus dem Dichters trübster Zeit, aus jenen Jahren, in denen er nach seinem Ausritt aus dem Heer eine Zeitlang als Kirchspielvogt in Kellinghufen in Pommern amtierte, und geben ein erschütterndes Bild von deutschem Dichter-Glück. Villenron hat in seinen Gedichten oft, humoristisch mitunter und dann wieder jernig, von seiner Misere berichtet, und wie es ihm das Leben verdunkelte, der Geldnot täglich ins Gedächtnis zu rufen, aber die volle Wahrheit über seines Lebens furchtbarste Zeit tritt uns doch erst aus diesen Briefen an den Freund entgegen. Einige Abschnitte folgen hier.

Kellinghufen, Pommern, 10. I. 86.

Lieber Freund!

Nun sind mir auch noch die beiden besten Freunde Blatte gegangen: meine Jagd im vorigen Jahr und meine Journalreise in diesem Jahr. Der Buchhändler weigert sich, mir die Journale „Nord und Süd“, „Deutsche Rundschau“, „Magazin“ und „Gegenwart“ zu liefern, obgleich er bis jetzt jeden Pfennig bekommen hat. Aber die Sache hängt mit meinem Abgang zusammen. Im bin nämlich auf mein Ansuchen am 1. Januar d. Jahres aus dem Rgl. Staatsdienste ausgeschieden: Bis an die Minister waren die Klagen meiner Gläubiger gegangen. Die unglückselige Regierung war, das muß ich sagen, immer sehr gütig gegen mich; trotzdem auch sie, wie die Gerichte überschüttet wurde mit Klagen. Na, da nahm ich den Abschied; von dem Augenblicke an erhalte ich auch nicht mehr für 5 Bg. Sent geliehen. Das ist ja aber natürlich. Heute wieder Offenbarungs-Eid!!! Reulich hatte ich einmal einige Tage etwas zu essen.

Mannheim-Ludwigshafen-Worms und am 11. Mai die des Bezirksvereins Stralburg i. E. statt.

Anläßlich der Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen-Worms erfolgt am Dienstag den 10. Mai nachmittags von 3 Uhr ab seitens der Mitglieder des Bezirksvereins eine Besichtigung der Maschinenfabrik Gebr. Lang-Mannheim. Auf den Versammlungen wird zu allen wichtigen Tagesfragen Stellung genommen und werden insbesondere Reformvorschlüsse zur Abänderung des deutschen Patentrechts beraten werden. Wir werden über den Verlauf der einzelnen Versammlungen f. Bt. noch näheres berichten.

Badische Politik.

Ein Badischer Landesverband des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie soll demnächst ins Leben gerufen werden, durch Zusammenschluß der Ortsgruppen, die in Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe bestehen. In Karlsruhe haben nach den dortigen Mätern konservative und Zentrumsleute die Ortsgruppe gegründet.

w. Lützelbach, 3. Mai. Am letzten Samstag, abends 9 Uhr, hielt der Jungliberale Verein Weinheim im Gasthaus zum „Schwarzen Trauben“ eine Versammlung ab, die gut besucht war. Herr Bürgermeister Koch eröffnete sie, dankte für das zahlreichere Erscheinen und gab der Freude darüber Ausdruck, daß es heute die erste Versammlung sei, die abgehalten werde, welche nicht mit einer bevorstehenden Wahl in Verbindung stehe. Sodann erteilte er dem Herrn Professor Keller aus Weinheim das Wort. Dieser sowie Rechtsanwält Dr. Herdmann sprachen über die Bedeutung des Jungliberalismus und über die politische Lage. Der Versammlung wohnte auch der Vorsitzende des national-liberalen Bezirksvereins Weinheim, Herr Oberlehrer Merkel, bei. Er sprach am Schluß einige Worte. Sämtliche Redner, die scharf über den schwarz-blauen Bloß herfielen, ernteten hrasenden Beifall. Auf eine Aufforderung hin meldeten sich sofort 25 neue Mitglieder zu dem Verein an.

* Karlsruhe, 2. Mai. Die Altpensionäre von Karlsruhe haben sich vor kurzem in einer gemeinsamen Eingabe an die Regierung gewandt mit der Bitte um Erhöhung der Ruhegehälter. Wie nun verlautet, ist die Eingabe vom Ministerium abschlägig beschieden worden.

Der Landtag.

Der auch im Monat April mit bestem Erfolge benützt, durch die Verbreitung von Flugblättern und durch Abhaltung von Versammlungen für seine Ziele und Bestrebungen Propaganda zu machen. Dr. Hüttemann-Berlin sprach in Durlach, Spindis Dr. Gerard in Trieburg, Lörroch, Schopfheim und Baden-Baden. In Mannheim wurde in einem Diskussionsabend noch Vorträgen der Herren Handwerkskammer-Sekretär Hauser und Steinhausermeister Busam zur Frage des Submissionswesens Stellung genommen.

Aus den Kommissionen des Landtags.

C. Karlsruhe, 3. Mai. Die Submissionskommission genehmigte die Summe von 1123000 M. für die Beschaffung von Lokomotiven mit elektrischem Antrieb. Für neue Personenzüge sind 2063000 M. angesetzt, darunter 110000 M. für einen neuen Schwaben. Die Sozialdemokraten beantragten den Strich der letzteren Summe. Die Kommission genehmigte mit Mehrheit die ganze Anforderung. Für die Bahnhofsvermehrung in Weinheim wurde eine dritte Teilforderung im Betrag von 200000 M. für die Erweiterung des Bahnhofs in Friedrichsfeld eine erste Teilforderung von 450000 M. genehmigt. Die für die Vergrößerung des Bortesaals 3. Klasse beim Trieburger Bahnhof angeforderten 9000 M. wurden durch Beschluß der Mehrheit der Kommission gestrichen.

C. Karlsruhe, 3. Mai. In der Schulkommission wurde heute gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen die Aufrechterhaltung des § 114 Absatz 1 der Schulgesetznovelle beschlossen, der die Errichtung von Lehr- und Erziehungsanstalten durch kirchliche Stiftungen und Korporationen von einem besonderen Gesetz abhängig macht. Der Absatz 2 wurde dahin abgeändert, daß Mitgliedern von religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen die Erteilung von Unterricht an Lehranstalten nur mit Staatsgenehmigung gestattet ist. Den Lehrern, die innerhalb der Zeit bis zum 1. Januar 1914 das 40. Dienstjahr zurückgelegt haben, soll das Höchstgehalt bewilligt werden. Bei der Gesamtstimmabgabe über das Gesetz stimmte das Zentrum mit Nein.

Baden und die Donauversicherung.

* Stuttgart, 3. Mai. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden zwei Anträge der Volkspartei und des Zentrums über die Donauversicherung und die Stellungnahme Badens zu dieser Frage verhandelt. Auf die Aus-

führungen der Abg. Storz (Volksp.) und Dr. v. Riene (Zentr.) erklärte der Minister des Innern v. Fischer, daß er auch unter dem demprimierenden Eindruck der vom badischen Minister des Innern abgegebenen Erklärung stehe, die wenig Hoffnung für das Gelingen einer Verständigung mit Baden darüber zu belassen scheine, daß das Donaubett zwischen Zimmendingen und Tuttlingen auch im Sommer seiner natürlichen Bestimmung erhalten bleibe. Inmerhin sei für die württembergische Regierung nicht allein diese Erklärung maßgebend, sondern daneben und wesentlich auch die ausführliche Antwort, die die dortige Regierung auf die württembergische Anfrage vom 4. Juni 1909 am 1. April erteilt habe. Diese Antwort spreche sich als möglichste ab, um in einer weiteren Verhandlung zu einer Verständigung mit Baden zu gelangen. Sie spreche sich dahin aus, daß eine endgültige Erklärung über die württembergischen Vorschläge erst abgegeben werden könne, wenn die angeordnete und energisch betriebene genaue geologische Untersuchung des Donauversickerungsgebietes beendet sein werde. Von der Untersuchung werde Auffklärung darüber erwartet, ob die bei Fridingen verlaufende Wassermenge vollständig mit der nachzulage trete. Der Minister trat dann der Auffassung der badischen Regierung in einzelnen Fragen entgegen und betonte, würde Baden verlangen, daß wir in Fridingen ebensoviel Wasser verließen als wir bei Emmendingen umleiten wollen, so könnte das Umleitungsobjekt nicht weiter verfolgt werden. Andere Projekte haben sich als ungangbar erwiesen. Es lasse sich wohl noch daran denken, die Konalifizierung Tuttlingen neu zu regeln. Tuttlingen müsse sich dies angelegen sein lassen und die Regierung werde der Stadt dabei förderlich zur Seite stehen. Lasse sich für Tuttlingen ein erträglicher Zustand nicht herbeiführen und beharre Baden auf seinem Standpunkt, so bleibe nichts anderes übrig, als zu gestatten, daß die Versickerungsstellen verschlossen werden. Diese Maßnahme aber müsse im Interesse der Aufrechterhaltung freundlicher Beziehungen zu Baden ultima ratio bleiben, zu dem man jetzt noch nicht genötigt sei. Solange noch nicht alle Hoffnung auf eine Verständigung aufgegeben werden müsse, dürfe man einen Wasserrieg zwischen Baden und Württemberg nicht hervorrufen. Vielleicht lasse sich Baden noch dazu herbei, uns die Umleitung wenigstens für 250 Sekundaliter zu gestatten. Was die Anrufung des Bundesrats auf Grund des Artikels 76 der Reichsverfassung anlangt, so sei dieser Weg sehr zweifelhaft. Erklärte sich der Bundesrat für unzulässig, so wäre unsere Lage noch schlimmer. Der Weg der gütlichen Verständigung mit Baden sollte nicht abgebrochen werden, solange noch Aussicht bestände, zum Ziel zu gelangen, denn man sei auf das freundschaftliche Entgegenkommen Badens nicht bloß in dieser Frage angewiesen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die übertriebene Empfindlichkeit.

s. München, 3. Mai. Im ultramontanen „Bayer. Kurier“ ist zu lesen: „Die politische Zensurierung von Geisteswerken durch die Verwaltungsbehörden wird durch einen Fall beleuchtet, in welchem ein Bezirksamtmann einen sich um eine Patronatspartei bewerbenden Geistlichen ins Personale schrieb, er gelte als eifriger und tätiger Anhänger der Zentrumspartei. — Was davon besonders Auffälliges sein soll, ist nicht recht ersichtlich; es müßte denn sein, daß es nach dem Empfinden des genannten Mannes eine Sünde ist, wenn man die Kat' Kat' nennt, oder daß man nicht viel Aufsehens damit machen kann, wenn man zur Zentrumspartei gehört. Jedenfalls aber ist hinter jener „Zensurierung“ nicht das zu suchen, was in manchen geheimen Qualifikationen von Lehrern durch Geisteswerke, die sich nicht etwa mit dem Eintrag genügen lassen, der Qualifikation sei liberaler, sondern ganz andere Dinge hineinschreiben, wie z. B.: „Kirchenluft kann er nicht vertragen“, „der Mann hat keinen positiven Glauben“ usw. In einem Prozeß auf einem Amtsgericht in der Nähe Münchens wurde das vor einigen Monaten devoniert.

Die bairischen Nationalliberalen und die liberalen Kreisverbände.

s. München, 3. Mai. Die Nationalliberale Landespartei in Bayern r. d. Rh. gibt folgende Erklärung ab: Am Sonntag, 1. Mai, logte im Hotel Adler in Nürnberg der geschäftsführende Ausschuß der Nationalliberalen Landespartei, um zu der jetzigen Lage im bayerischen Liberalismus Stellung zu nehmen. Mit Genehmigung nahm der geschäftsführende Ausschuß Kenntnis von dem veröfentlichten Geiste, in welchem im

für Butter pp. 12 M. 70 Bg. seit einem halben Jahre schulde. Sie wollte durchaus nicht fort, Arie: Ich muß mit'n Spoden (Spaten) in de Er (Erde) Leben herumarbeiten, an de Herr Baron obot (that) nix! Da war meine Geduld zu Ende. Ich warf sie zum Tempel hinaus! Aber ich habe zitternd vor Aufregung dann lange am Fenster in die Landschaft geschaut. Und im selben Augenblick wird „Aunt“ geschickt! O heutiger Dichter! Wo wäre das in einem anderen Lande möglich! — Leien Sie „Lena“ von Umland, Umland lieb ich sehr.

Immer Ihr unbezogener Villenron.

Kellinghufen, P. IV. 86.

[...] 300 M. Schiller-Stiftung sind angekommen! Ja! Aber welche gräßlichen Tage sind mir dadurch geworden. Die 300 M. wurden mir, statt eingeschrieben, per Postkarte gesandt. 300 M. aus der „Schillerstiftung“. Langt ehe der Postbote bei mir war, wußte es die ganze Stadt — o Kleinstadt! — Und nun ging das Rennen, Klagen, Tränen über Leute unter sich vor meiner Haustür, Schreien, Schimpfen, Quälen — — — Ich, bis ich den Gendarmen holen ließ, der der Volksaufstand vor meiner Tür zerstreute. In den ersten 3 Minuten war mir das Geld aus den Händen gerissen. Solche Szenen sind schrecklich. Seit 4 Tagen tat ich keinen Strich mehr. Ich wußte, daß mich solche Grenzline erwartete!!! Keinen Kunden Freude haben mit die 300 M. gemacht, nur — Schenkschleieren. [...]

Mit Hand und Herz Ihr Deiters Villenron.

Kellinghufen, 13. Mai 86.

Lieber Freund! Es war ein langer, anstrengender und geistreicher Brief, der letzte von Ihnen vom 5. d. Mts. Mein, ich wohne noch in A., nach Hamburg war unmöglich; jetzt eine Wohnung mit einer Lehnstube und Wandbetten und eisernen Tischen von 1701, also äußerst komfortable, namentlich die Lehnstube bei feuchtem Wetter; da stehen die Socken fest nämlich. Aber Humor, Humor! Der verläßt mich nie; ihm denke ich mein Leben, sonst hätte ich dies unerträglich längst fortgeworfen.“...

uns, wenn wir nicht einen Zuschuß von 1000 Mark garantieren könnten, so wäre es ihnen unmöglich, den Markt zu besuchen. Das konnte natürlich von uns nicht zugesagt werden und wir müssen die Dinge gehen lassen wie sie gehen.

Von großer Bedeutung ist für uns hauptsächlich der Arbeitspferdemarkt. In einer Gegend, wo so viel Industrie und Handel getrieben wird, wie in Mannheim, ist der Arbeitspferdemarkt die Hauptsache und dieser hat im Gegensatz zu dem Luxuspferdemarkt ganz bedeutend zugenommen. Während im Jahre 1892 nur 1145 Arbeitspferde zugeführt wurden, ist die Zahl im letzten Jahre auf 4223 gestiegen. Und diese Zahl schreitet immer vorwärts. Der Viehmarkt hat sich gesteigert und es war stets eine fortschreitende Bewegung auf dem Markt zu erkennen. Wir müssen deshalb mit allen Kräften darnach streben, den Markt weiter zu heben, denn die Konkurrenz der großen Nachbarstädte Frankfurt und Stuttgart ist immer darauf aus, uns das Leben sauer zu machen.

Wir leben vertrauensvoll in die Zukunft und hoffen, daß von Seiten der Stadtverwaltung alles geschehen wird, um eine Vergrößerung der ganzen Anlage zu erzielen. Zum Schluß danke der Redner dem Kreisrichter, der Stadtwaltung, der Groß-Regierung und ließ seine Rede in einem Hoch auf das Großviehmarkt ausklingen.

Darauf begann unter großer Spannung der Anwesenden die Preisverteilung sowie die Vorführung der prämierten Tiere. Preise erhielten:

A. Für Pferde.

Ein Paar schwere Wagenpferde, 1. Preis A 150 Joseph Schulz-Frankenthal, Albert Nathan, Mainz; 2. Preis A 100: Gebr. Weismont-Alten, Gebr. Handmann-Badenheim; ein Paar leichte Wagenpferde, 1. Preis A 100: Wilhelm Ebelborn-Mainz, Gebr. Sommerfeld-Darmstadt; 2. Preis A 50: Leo Dirlsch-Born, 2. Für Söhne-Karlshöhe; ein Reitpferd, 1. Preis A 100: (nicht vergeben); 2. Preis A 50: Albert Nathan-Mainz; 1 Paar schwere Arbeitspferde, 1. Preis A 100: 2. Neumann-Frankfurt, Gebr. Waier u. Kaufmann-Weiterhausen; ein Paar schwere Arbeitspferde, 2. Preis A 100: Leopold Neumann-Frankfurt, Jos. Schulz-Frankenthal, Gebr. Waier und Kaufmann-Weiterhausen; ein Paar leichte Arbeitspferde, 1. Preis A 100: Leopold Neumann-Frankfurt, Gebr. Waier und Kaufmann-Weiterhausen; 2. Preis A 50: Jos. Schulz-Frankenthal, Leopold Neumann-Frankfurt; 3. Preis A 25: Lazarus Wirthschall-Biedloch, Emil Kuhn-Born; 4. Preis A 20: Gebr. Waier und Kaufmann-Weiterhausen, Ludw. Koppel-Grünstadt, ein einzelnes Arbeitspferd, 1. Preis A 100: Leopold Neumann-Frankfurt, Gebr. Waier und Kaufmann-Weiterhausen; 2. Preis A 75: Jos. Schulz-Frankenthal, Gebr. Buchheimer-Grünstadt; ein einzelnes Arbeitspferd, 3. Preis A 50: Louis Dillenburger-Mannheim, Josef Neumann-Gandebornheim, Siegmund Nathan Böhm-Ober-Jungelheim, Heimbürger u. Co.-Frankfurt.

B. Für Rarren.

I. Oberbadiſche und Simmenthaier Original: 1. Preis A 80: Gebr. Weiffinger-Brühl; 2. Preis A 60: dieselben; 3. Preis A 50: dieselben; 4. Preis A 40: dieselben; 5. Preis A 30: Jakob Weil-Landau; 6. Preis A 20: Viktor Bollweiler-Berzangen; 7. Preis A 20: Gebr. Weiffinger-Brühl; 8. Preis A 20: Berthold Megeer-Kilbheim; 9. Preis A 20 und 10. Preis A 20: konnten nicht vergeben werden. II. Oberbadiſche und Simmenthaier Kreuzung: 1. Preis A 50: Gebr. Weiffinger; 2. Preis A 40: Jos. Fröhlich-Alsbach; 3. Preis A 30: derselbe; 4. Preis A 20: Gebr. Weiffinger; 5. Preis A 20: Wilh. Feldig-Deuchelheim; 6. Preis A 20: Jos. Weil-Landau; 7. Preis A 20: derselbe; 8. Preis A 20: Gebr. Weiffinger; 9. Preis A 10: Jos. Weil I.; 10. Preis A 10: konnte nicht vergeben werden.

C. Für Kühe und Rinder.

I. Oberbadiſche und Simmenthaier Original: a) Kühe: 1. Preis A 80: Gebr. Weiffinger; 2. Preis A 60: Viktor Bollweiler-Berzangen; 3. Preis A 50: Gebr. Weiffinger; 4. Preis A 40: Jos. Fröhlich; 5. Preis A 40: Baron Weil Nachf.-Oberludwig; 6. Preis A 30: David Weismann-Bierenheim; 7. Preis A 20: S. Simon-Bambach; 8. Preis A 20: Adam Huber-Edelheim; 9. Preis A 20 und 10. Preis A 20: Richterberger Söhne-Breiten. b) Rinder: 1. Preis A 70: Gebr. Weiffinger; 2. Preis A 60: dieselben; 3. Preis A 50: David Weismann-Bierenheim; 4. Preis A 40: Gebr. Weiffinger; 5. Preis A 30: Richterberger Söhne; 6. Preis A 20: dieselben; 7. Preis A 20: Jos. Weil I.; 8. Preis A 20: Gebr. Weiffinger; 9. Preis A 10: dieselben; 10. Preis A 10: Jakob Weil. II. Oberbadiſche und Simmenthaier Kreuzung: a) Kühe: 1. Preis A 70: Gebr. Weiffinger; 2. Preis A 60: Leopold Spang-Großhofsheim; 3. Preis A 40: Gebr. Weiffinger; 4. Preis A 30: Jakob Weil; 5. Preis A 20: Richterberger Söhne; 6. Preis A 20: dieselben; 7. Preis A 10: dieselben; 8. Preis A 10: Jos. Weil-Landau; 9. Preis A 10: Gebr. Weiffinger; 10. Preis A 10: Naaf-Deuchelheim; 11. Preis A 10: Gebr. Weiffinger; 12. Preis A 10: Richterberger Söhne; 13. Preis A 10: dieselben; 14. Preis A 10: 3. Reuberger-Sensfeld; 15. Preis A 10: Naaf u. Garu-Planneheim. III. Kühe und Rinder hier nicht genannter Rassen und Kreuzungen: a) Kühe: 1. Preis A 60: Gebr. Weiffinger; 2. Preis A 50: dieselben; 3. Preis A 40: dieselben; 4. Preis A 30: Richterberger Söhne; 5. Preis A 20: dieselben; 6. Preis A 20: Gebr. Weiffinger; 7. Preis A 20: Richterberger Söhne; 8. Preis A 10: Gebr. Weiffinger; 9. Preis A 10: David Weismann-Bierenheim; 10. Preis A 10: Gebr. Weiffinger; b) Rinder: 1. Preis A 50: Richterberger Söhne; 2. Preis A 40: dieselben; 3. Preis A 30: dieselben; 4. Preis A 20: dieselben; 5. Preis A 20: dieselben; 6. Preis A 20: dieselben; 7. Preis A 10, 8. Preis A 10, 9. Preis A 10 und 10. Preis A 10: konnten nicht vergeben werden.

D. Für Ziegen.

Bei der Prämierung wurde die weiße Edelziege bevorzugt. 1. Ziege, von dem 1. Januar 1900 geboren (3 Breiten) und im Besitz von Jochenau-Bereinen; 1. Preis A 20 und 2. Preis A 10: nicht vergeben. 2. Ziege, desgleichen mit 4 bis 8 Breiten; 1. Preis A 20: Hofmann, Oh., Biedelheim; 2. Preis A 10: nicht vergeben. 3. Ziege mit nicht mehr als 4 Breiten und im Besitz von Richter; 1. Preis A 10: Franz Kronmüller-Mannheim; 2. Preis A 5: Hofmann, Oh., Biedelheim. 4. Ziegen, nach dem 1. Januar 1900 geboren, nicht genannt; 1. Preis A 20: Rippert-Mannheim; 2. Preis A 10: Rippert, Karl, Mannheim; 3. Ziegen, nach dem 1. Januar 1900 geboren, 1910 genannt; 1. Preis A 10: Oßner, Frh., Redarau; die andern drei Preise konnten nicht vergeben werden. 5. Ziegen mit 4 bis 8 Breiten; 1. Preis A 10: Schöbel, Joh., Redarau; 2. Preis A 10: Kronmüller, Franz, Mannheim; 3. Preis A 5: Jung, Friedr., Redarau; 4. Preis A 5: Raubinger, Otto, Mannheim.

E. Für Kalbweib jeder Art.

I. Rindweib aller Rassen. Abteilung A. Kalber aller Rassen. 1. Im Alter von nicht voll 3 Monaten. 1. Preis A 20: Richterberger Söhne; 2. Preis A 20: Louis Wlad-Dehringen; 3. Preis A 20: dieselben; 4. Preis A 20: H. u. M. 285-Mutterhaid; 5. Preis A 20: 3. Sanders-Mannheim. 2. Im Alter von 2 bis 4 1/2 Monaten. 1. Preis A 20: 3. Reuberger; 2. Preis A 20: 3. Korn-Laubershofheim; 3. Preis A 20: Gebr. Kronberger-Wiesbaden; 4. Preis A 20: Richterberger Söhne; 5. Preis A 20: David, Adler, Biedelheim. Abteilung B. Groß-Kalbweib. 1. Rinder. 1. Preis A 60: 3. W. III. Mutterhaid; 1. Preis A 60: Gebr. Maner-Großhofsheim; 1. Preis A 60: Naaf u. Garu-Mannheim; 2. Preis A 40: dieselben; 2. Preis A 40: Leopold Spang; 3. Preis A 40: 3. Fröhlich; 3. Preis A 30: Naaf-Mannheim; 3. Preis A 30: 3. Weiffinger-Oberludwig; 3. Preis A 30: Gebr. Gienemann-Landau. 2. Stiere bis zu 2 1/2 Jahre alt. 1. Preis A 60: M. Naaf-Mannheim; 2. Preis A 40: Gebr. Süß-Kalkauer; 3. Preis A 20: Kron-Richterberger-Heidelberg; 4. Preis A 20: M. Reuberger-Biedelheim. 3. Ochsen, 2 1/2 bis nicht voll 3 1/2 Jahre, 1. Preis A 60: Naaf, Joh.; 2. Preis A 40: M. Naaf-Mannheim; 3. Preis A 20: derselbe; 4. Preis A 20: Gebr. Gienemann. 4. Ochsen, 3 1/2 Jahre alt und älter. 1. Preis A 60: Richterberger Söhne; 2. Preis A 40: 3. Reuberger; 3. Preis A 20: Louis Wlad, 5. Ochsen bis zu 2 1/2 Jahre alt. 1. Preis A 50: 3. W. III.; 2. Preis A 30: Richterberger-Heidelberg; 3. Preis A 20: M. W. Söhne; 4. Preis A 20: Naaf u. Garu-Mannheim. 6. Ochsen über 2 1/2 Jahre alt. 1. Preis A 50: Richterberger; 2. Preis A 30: 3. W. III.; 3. Preis A 20: 3. Spang.

Schafe aller Rassen.

Abteilung A. Hammel und Schafe in Wolle von 3 Stüd. 1. Im Alter von nicht voll 15 Monate. 1. Preis A 50: 3. Dersert-Wald; 2. Preis A 40: 3. Wollenberg-Mannheim; 3. Preis A 30: 2. Baum-Mannheim. 2. Im Alter von 15 bis nicht voll 30 Monate. 1. Preis A 50: 3. Wollenberg; 2. Preis A 40: 3.

Dersert-Wald; 3. Preis A 30: 2. Baum-Mannheim. Abteilung B. Einzelne Schafe (Hammel, Hammel, Schafe). Ohne Rücksicht auf ihr Alter. 1. Preis A 10: 3. Dersert; 2. Preis A 10: 3. Wollenberg-Brühl.

C. Schweine aller Rassen.

Abteilung A. Schweine in Wolle von 3 bis 5 Stüd. 1. Im Alter von nicht voll 9 Monate. 1. Preis A 30: 3. Wollenberg; 2. Preis A 20: 3. St. I. Mannheim; 3. Preis A 20: 3. Oberreiter-Berzangen. 2. Im Alter von 9 bis nicht voll 15 Monate. 1. Preis A 20: 3. Dier-Mannheim; 2. Preis A 20: 3. W. III. Mannheim; 3. Preis A 10: 3. Wollenberg. Abteilung B. Einzelne Schweine. 1. Im Alter von nicht voll 9 Monate. 1. Preis A 50: 3. Oberreiter-Berzangen; 2. Preis A 30: 3. Trautmann-Mannheim; 3. Preis A 20: 3. W. III. Mannheim. 2. Im Alter von 9 bis nicht voll 15 Monate. 1. Preis A 30: 3. Dier-Mannheim; 2. Preis A 20: 3. Trautmann; 3. Preis A 10: 3. W. III. Mannheim. 3. Im Alter von 15 Monate und älter. 1. Preis A 30: 3. Dier-Mannheim; 2. Preis A 10: 3. Wollenberg; 3. Preis A 10: ohne Rücksicht auf Alter. 1. Preis A 10: wurde nicht vergeben.

Mannheimer Pferderennen.

Zweiter Tag.

Die Physiognomie des zweiten Renntages unterschied sich in nichts von der des ersten. Wieder eine wahre Völkerwanderung! Tausende und abertausende am Neckardamm. Die Tribüne gepöpst voll. Dazu das prächtige Wetter. Die Sonne ließ sich zwar noch weniger als am Sonntag blicken, dafür war es aber eine Idee wärmer. Allerdings nicht so warm, daß es die Modedame wagen konnte, den Frühjahrsmantel abzulegen. Mit der Toilettenzene war es also wieder nichts. Einen Tritium unseres sonntägigen Berichtes machten wir geboramt richtigstellen. Wir hatten von den langen Jockeys der Mode des Jahres 1910 geschrieben. Ein ganz entriester Brief einer geschägten Leierin hätte uns darüber auf, daß wir in punkto Mode nicht ganz auf der Höhe sind. Die Frühjahrsmode 1910 duldet keine langen Jockeys mehr. Sie sind alle kurz geworden. Was man so kurz nennt. Uns sind sie noch lang genug. Im Uebrigen hat die Damenwelt Mannheims gestern wieder gezeigt, daß sie sich in der Mode von keiner Großstadt schlagen läßt. Ein Kollege, der berufsmäßig alle deutschen Rennplätze abklappert, stellte sogar die Behauptung auf, daß der Toilettenluxus der Mannheimer mit an erster Stelle stehe, ja daß er selbst denjenigen internationaler Turfpflanzen übertriffe. In der Kostspieligkeit und Extravaganz. Also diesmal; Mannem vorne! Die Hutmode feierte wieder wahre Orgien. Eine hiesige Künstlerin trug a la Chantecler einen vollständigen Godel zur Schau. Von den Wagenrädern mit den Ruspfortimenten von Blumen und Federn ganz zu schweigen. Ein Hut zeigte, mit die wenig Kuppah man eine schöne Wirkung erzielen kann. Ein einfach geformter schwarzer Fellerströb mit einer herrlichen weichen Strangfeder. Weiter nichts und doch genug, denn die Feder kostete nach sachverständiger Schätzung 500 Mark. Ein Kollege meinte, wir hätten mit 150 Mark zu hoch geschätzt. Wie man sich eben doch im Reiche der Mode verschöben kann.

Der Sport des zweiten Renntages war hervorragend. Es gab mehrere Endkämpfe, die sich so interessant gestalteten, daß selbst der nicht leicht aus der Ruhe zu bringende Sportsmann enthusiastisch wurde. Am abwechslungsreichsten war unstreitig das wertvollste Rennen des Tages, das mit 20000 M. dotierte Rennen um den „Preis der Stadt Mannheim“. Herr Dr. Riese, der pläzende Reiter, feuerte in diesem Rennen in Mamm „Kutland Arms“ ein Pferd zum Ziele, das, obwohl Franzose, verhältnismäßig wenig Beachtung fand. Unter einem anderen Reiter wäre es sicher nur Platz gelassen. Dr. Riese war übrigens der Held des Tages. Er hat Herrn M. Bude abgelöst, der, wie innerlich sein dürfte, vor Jahren ähnliche Erfolge aufzuweisen hatte. Herr Dr. Riese stieg viermal in den Sattel, erzielte aber, ein ganz letzter Fall, dabei drei Siege, im Preis der Stadt Mannheim, Waimarktschrennen und Preis vom Odenwald. Im vierten Rennen wurde er Zweiter. Eine ganz hervorragende Leistung. Lt. v. Keller startete sogar fünfmal. Er konnte sich aber nur platzieren. Je einmal wurde er 2., 4. und 5. und zweimal 3. Lt. v. v. v., der sonst so Erfolgreiche, konnte nur einen Stein (Prämien-Handicap) erringen. Im zweiten Rennen, in dem er startete, blieb er unplatziert. Lt. v. v. v., der viermal in den Sattel saß, ertritt den Sieg im Luisenpark-Jagdrennen, wurde je einmal zweiter und dritter und blieb im vierten Rennen unplatziert. Lt. v. v. v., der ebenfalls viermal startete, landete je einmal auf dem 2., 3. und 4. Platz und blieb einmal unplatziert. Nebenbei erging es Lt. v. v., der einmal dritter und vierter wurde und einmal unplatziert blieb. Dagegen sicherte sich Obl. v. Platen, obwohl er nur einmal startete, durch einen brillanten Hitt das Frühjahrs-Herdenrennen. Diesmal ging es nicht ohne mehrere Stürze ab. Aber sie waren harmloser Natur. Lt. v. v. v. stürzte sich im „Preis der Stadt Mannheim“ mit „Kilrubbers“ einen schweren Sturz getan zu haben. Glücklicherweise erholte sich der Reiter bald wieder. Verletzungen wurden nicht konstatiert. Auf einen Mißstand machten wir noch aufmerksam. Es wurden gestern wieder einige Equipagen auf den Platz gelassen. Bedenkt man denn nicht, daß das mit so viel Mühe und Kosten hergestellte Geläuf durch die Wagenräder von Neuem beschädigt wird? Auf den Platz gehört mit Ausnahme desjenigen des Starters kein Wagen. Das ist doch eigentlich selbstverständlich. Der Umjag am Totalisator war härter als am Sonntag. Es wurden 182000 Mark umgesetzt gegen 125000 Mark am ersten Tage. Von der Neueinrichtung des Rennvereins: Annahme unwidriger Wetten, ist Karl Gebrauch gemacht worden. Nachfolgend der Verlauf der Rennen:

Nach Fall der Flagge geht das städtische Feld mit Fair Ring an der Zete auf die weite Reise. Ernest II, Margiana, Rutland Arms folgen. Am Schluß Ruhm und Kilrubbers. Am Erdwall scheidet Kilrubbers durch Sturz aus. Der Reiter, Leutn. v. Jockelth, bleibt ansehnend schwer verletzt liegen. Es stellt sich aber glücklicherweise heraus, daß der Sturz keine nachteiligen Folgen gehabt hat. Der englische Sprung wird von Fair Ring, Giulian und Ernest II zuerst passiert. Am Schluß galoppiert Ruhm. Der kleine Graben sieht Alba in Front. Fair Ring und Ernest II folgen. Am Neckardamm haben die ersten vier Pälze Albo, Ruhm, Ernest II und Rutland Arms inne. Am Eisenbahndamm geht Rutland Arms langsam in Front und läßt sich, obwohl von Ernest II hart bedrängt, den Sieg nicht mehr streitig machen. Den zweiten Platz sichert sich leicht Ernest II. Mit 2 Längen gewonnen. 3. und 4. Längen zwischen dem zweiten, dritten und vierten Pferde. Ruhm weit zurück. Giulian und Margiana wurden angehalten.

Tot.: Sieg 53 : 10, Platz 16, 16, 16 : 10. 5. Frühjahrs-Herdenrennen. Garantiertes Preis 2000 Mark. Hieron 1400 M. dem ersten, 400 M. dem zweiten und 200 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige

und ältere Pferde, welche für 5000 M. häufig sind. Distanz ca. 2400 Meter. (24 Unterschriften, von denen 15 stehen geblieben.) Es liefen 6 Pferde.

Herrn B. R. Kühne's 4jähr. F.-St. „Money Boy“, 70 1/2 Kilo, Reiter Oberleutn. v. Platen, 1
Herrn F. Noether's 4jähr. vdr. St. „Diana“, 71 Kilo, Reiter Dr. Fr. Riese, 2
Herrn M. u. M. Köhne's 5jähr. F.-St. „Wandora“, 74 Kilo, Reiter Leutn. v. Keller, 3
Herrn Dunckelberg's a. hbr. W. „Le Capiston“, 77 1/2 Kilo, Reiter Leutn. v. Köhler, 4
Major Dulon's 5jähr. F.-St. „Hahnepappel“, 80 Kilo, Reiter Leutn. v. Mohner, 5
Leutn. Lehmann's 5jähr. br. W. „Wild Hant“, 73 1/2 Kilo, Reiter D. Verbs, 6

Money Boy, Wild Hant und Diana liegen vom Start ab im ersten Treffen. Wandora und Hahnepappel galoppieren am Schluß. Die Tribüne sieht immer noch Money Boy in Front. Wild Hant, Le Capiston, Diana und Wandora ist die Reihenfolge am Neckardamm. Wild Hant beschließt den Reigen. In der Geraden sieht Money Boy mit brillantem Endspurt ein und sichert sich den Sieg mit 1 Länge. Eine halbe Länge zwischen dem zweiten und dritten Pferde.

Tot.: Sieg 63 : 10, Platz 22, 13 : 10. Auf den Sieger erfolgte kein Gebot.

6. Prämien-Handicap. Jagdrennen. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und garantiert 4000 Mark. Hieron 2500 Mark dem ersten, 700 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten und 300 M. dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere inländische Pferde. Distanz ca. 4000 Meter. Der Inhaber der Nummer des siegenden Pferdes erhält 500 M., derjenige der Nummer des zweiten Pferdes 300 M. Prämie. (10 Unterschriften, von denen 7 stehen geblieben.)

5 Pferde liefen. Gestüt Brandwerder's a. Sch.-H. „Peru“, 78 Kilo, Reiter Leutn. Braune, 1
Major Frhr. v. Reichenstein's a. br. W. „Nidellkönig“, 72 Kilo, Reiter Leutn. v. Mohner, 2
Herrn E. S. Fürstberg's 5jähr. F.-St. „Albraut“, 76 Kilo, Reiter Leutn. v. Raben, 3
Herrn D. Preßow's 4jähr. F.-St. „Berolina“, 65 Kilo, Reiter Leutn. v. Keller, 4
Major Dulon's a. hbr. W. „Tuscarora“, 76 1/2 Kilo, Reiter Leutn. Köhler, 5

Ein sehr interessantes Rennen. Die Führung hat vom Start ab Albraut, Nidellkönig und Berolina folgen. Am Schluß galoppiert Tuscarora, der am Start stehen geblieben war. Am englischen Sprung zeigt Nidellkönig den übrigen den Weg. Tuscarora und Berolina folgen. Beim zweiten Passieren der Tribüne liegt immer noch Nidellkönig in Front. Berolina hat sich auf den zweiten Platz vorgehoben. Beim Einlauf interessanter Endkampf zwischen Peru, Nidellkönig, Albraut und Berolina, aus dem Peru mit halber Länge als Sieger hervorgeht. Albraut sichert sich den zweiten Platz mit 1 Länge. Halslänge zwischen dem dritten und vierten Pferde.

Tot.: Sieg 39 : 10, Platz 22, 22 : 10. Die Siegerprämie erhält Herr Karl Landes, diejenige des zweiten Pferdes Herr Karl Goldschmidt.

7. Preis vom Odenwald. Jagdrennen. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und garantiert 3000 Mark. Hieron 2000 Mark dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde, welche kein Rennen im Werte von mehr als 4000 M. gewonnen haben, im Besitz und zu reiten von Offizieren der deutschen Armee. Distanz ca. 3500 Meter. (15 Unterschriften, von denen 13 stehen geblieben.)

5 Pferde liefen. Oberleutn. v. Platen's 4jähr. br. W. „Sacramento“, 68 1/2 Kilo, Reiter Dr. Fr. Riese, 1
Oberleutn. v. v. Volkmann's a. F.-St. „Kathalie“, 72 Kilo, Reiter Leutn. v. Keller, 2
Leutn. Freyer's a. br. W. „Gay Paris“, 76 1/2 Kilo, Reiter Besfher, 3
Oberleutn. Stern's a. br. W. „Kingsway“, 77 1/2 Kilo, Reiter Leutn. v. Mohner, 4
Oberleutn. Schulze's a. F.-St. „Poulbooy“, 78 Kilo, Reiter Leutn. v. Raben, 5

Poulbooy, Kathalie, Gay Paris, Sacramento und Kingsway ist die Reihenfolge nach Fall der Flagge. Am Neckardamm liegen Gay Paris und Kathalie auf gleicher Höhe. Sacramento, Kingsway und Poulbooy folgen. Am englischen Sprung liegen Kathalie, Gay Paris und Sacramento im Vorderreffen. Am kleinen Graben scheidet Poulbooy durch Sturz aus. Beim zweiten Passieren des Neckardammes galoppieren Sacramento und Kathalie in Front. Gay Paris und Kingsway liegen im zweiten Treffen. In der Geraden läuft Sacramento den übrigen davon und siegt verhalten mit zwei Längen. Den zweiten Platz sichert sich Kathalie mit einer Länge. Gay Paris weit zurück.

Tot.: Sieg 17 : 10, Platz 13, 13 : 10. 1. Jagdrennen für Landwirte. Ehrenpreis, gegeben vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Mannheim für den siegenden Reiter und 650 Mark. Hieron 350 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten und 50 M. dem vierten. Zu reiten von deutschen Landwirten. Für 4jährige und ältere inländische eingetriebene Pferde. Distanz ca. 1300 Meter. (11 Unterschriften.)

Es liefen 7 Pferde. Herren Gebr. Handrich's 5jähr. hbr. St. „Rismet II“, 73 Kilo, Reiter Besfher, 1
Herrn Otto Licht's 5jähr. br. St. „Beta“, 70 1/2 Kilo, Reiter Besfher, 2
Herrn Jakob Gaud's 4jähr. br. St. „Berwes“, 65 1/2 Kilo, Reiter Besfher, 3
Herrn Jakob Gaud's 5jähr. br. St. „Mischmädchen“, 70 1/2 Kilo, Reiter Besfher, 4
Herrn Philipp Schuster's 5jähr. br. W. „Muselmann“, 70 1/2 Kilo, Reiter Besfher, 5
Herrn Eduard Vols' 6jähr. hbr. St. „Miß“, 73 1/2 Kilo, Reiter Vols, 6

Rismet II, die anfänglich die Führung hatte, fiel am Neckardamm zurück, ging aber in der Geraden wieder vor und gewann nach Kampf mit 1 Länge. Zwei Längen zwischen dem Dritten und Vierten.

Lot.: Sieg 44 : 10, Platz 14, 15, 23 : 10.
 2. Luiseipart. Jagdrennen. Garantiertes Preis 3000 Mark. Hieron 1400 M. dem ersten, 400 M. dem zweiten und 200 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde, welche für 5000 M. käuflich sind. Distanz ca. 3000 Meter. (14 Unterschriften, von denen 16 stehen geblieben.) Es liefen 5 Pferde.

Herrn Emanuel Müller's a. br. M. „Conte de Fée“, 76 1/2 Kilo, Reiter Li. v. Raben,
 Leutn. Jollner's 6jähr. br. M. „Common Council“, 72 1/2 Kilo, Reiter H. Schulze-Hein,
 Major Dulong's a. F.-St. „Dependence“, 74 1/2 Kilo, Reiter Leutn. Loß,
 Leutn. Goeßens's 4jähr. br. St. „Duella“, 69 1/2 Kilo, Reiter Besiger,
 Leutn. Weyer's 6jähr. schw. M. „Trumeau“, 72 1/2 Kilo, Reiter St. Eggeling.

Dependence, Conte de Fée, Common Council, Duella und Trumeau ist die Reihenfolge vom Start aus. Am Tribünen-sprung hat sich Trumeau auf den dritten Platz vorgeschoben. Common Council und Duella galoppieren am Schluß. Am englischen Sprung scheidet Duella durch Sturz aus. Trumeau wird gleich darauf angehalten, weil der Wallach nicht in Schöpfung zu bringen ist. Beim Einbiegen in die Geraden steht Common Council wie der Sieger aus. Conte de Fée geht aber bald darauf vor und gewinnt im Canter. Common Council hädert sich leicht den zweiten Platz. Mit 4 Längen gewonnen. 2 Längen zwischen dem zweiten und dritten Pferde.

Lot.: Sieg 16 : 10, Platz 15, 30 : 10.
 Der Sieger wurde nicht gefordert.

3. Waimarkl. - Jagdrennen. Handicap. Ehrenpreis für den liegenden Reiter und garantiert 4000 Mark. Hieron 2000 M. dem ersten, 700 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten und 300 M. dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 3jährige und ältere inländische Pferde. Distanz ca. 3400 Meter. (14 Unterschriften, von denen 9 stehen geblieben.) Es liefen 5 Pferde.

Herrn Dr. Fr. Rieck's 3jähr. F.-St. „Maaslieb“, 86 Kilo, Reiter Besiger,
 Herrn Balta's 6jähr. F.-St. „Bettelstudent“, 68 1/2 Kilo, Reiter Leutn. v. Görne,
 Herrn M. u. M. Klönne's 6jähr. br. St. „Aca“, 70 Kilo, Reiter Leutn. v. Keller,
 Leutn. Weyer's 4jähr. br. M. „Eisen“, 64 Kilo, Reiter O. Verbs,
 Oberleutn. Schulze's 4jähr. F.-St. „Fanfare“, 73 Kilo, Reiter Besiger.

Nach zweimal verunglücktem Start geht das Feld mit Bettelstudent an der Lese auf die Reise. Im zweiten Treffen liegen Aca und Maaslieb, am Schluß Eisen und Fanfare. Der Tribünen-sprung sieht Bettelstudent immer noch in Front. Aca, Eisen und Maaslieb liegen auf den nächsten Plätzen. Am Redardamm wird das Feld gestreckt. Bettelstudent, Aca und Maaslieb bleiben gut beisammen. Fanfare und Eisen sind hier schon geschlagen. Beim Einbiegen in die Geraden geht Maaslieb in Front, Bettelstudent und Aca folgen. In dieser Reihenfolge wird das Ziel passiert. Sehr abwechslungsreiches Rennen. Verbalten mit 4 Längen gewonnen. Eine Länge zwischen dem Zweiten und Dritten. Eisen weit zurück.

Lot.: Sieg 30 : 10, Platz 15, 17 : 10.

4. Preis der Stadt Mannheim. Jagdrennen. Ehrenpreis der Stadt Mannheim für den liegenden Reiter und garantiert 2000 Mark. Hieron 1400 M. dem ersten, 800 M. dem zweiten, 1500 M. dem dritten, 1000 M. dem vierten und 500 M. dem fünften Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde, die in den Jahren 1909 und 1910 in Hind- und Hindernisrennen in Summa weniger als 30000 M. gewonnen haben. Distanz ca. 4400 Meter. (56 Unterschriften, von denen 15 stehen geblieben.) Es liefen 8 Pferde.

Herrn v. Mumm's 4jähr. br. H. „Rufland Arms“, 72 1/2 Kilo, Reiter Dr. Fr. Rieck,
 Herrn G. Widmer's 5jähr. F.-St. „Ernest II“, 75 Kilo, Reiter Leutn. v. Raben,
 Herrn E. Brumm's 6jähr. br. M. „Albo“, 74 1/2 Kilo, Reiter Leutn. v. Möhner,
 Herrn O. Wredow's 5jähr. br. M. „Fair Ring“, 73 1/2 Kilo, Reiter Leutn. v. Sydow,
 Herrn B. Medlenburg's 4jähr. br. H. „Ruhm“, 68 1/2 Kilo, Reiter Leutn. v. Keller,
 Herrn F. Weis's a. br. M. „Kilrubbery“, 74 Kilo, Reiter Leutn. v. Bobelitz,
 Herrn M. Schmidt-Schröder's 5jähr. br. St. „Margiana“, 71 Kilo, Reiter Leutn. Braune,
 Herrn G. Koch's a. br. M. „Gulan“, 74 Kilo, Reiter Besiger.

* In Kabinen empfangen wurden gestern vom Großherzog u. a. Landgerichtsdirektor Dr. Oblicher, Oberassistenten Kallebrein in Mannheim, die außerordentlichen Professoren Dr. Schoetensack, Dr. Laß und Dr. Radbruch an der Universität Heidelberg und Strafsanktionsbeamter Drengringer in Mannheim.

* Verleihen wurde dem Oberpostassistenten Thomas Kramer in Freiburg der Titel Postsekretär.

* Ein 114er-Tag findet am 23., 24. und 25. Juli in Sillingen statt.

* Der Gesamtvorstand des Bad. Landesvereins für Bienen-zucht sprach sich für den Ausschluß des Imkervereins Freiburg aus dem Landesverein aus. Letzterer zählte auf 1. April 10125 Mitglieder.

* Ziehung der Waimarklisterie. Heute vormittag begann durch den Groß. Notar Raecht und einige Herren vom Waimarkl.-Komitee die öffentliche Ziehung der Waimarkl.-lose im oberen Saale der Liebertafel in K 2. Als wir um 11/10 Uhr den Saal betreten, war man gerade damit beschäftigt, die Los-Nummern in ein ungeheures Maß hineinzuswerfen. Ein Massenmädchen vom Rechnungsbüro in Räfertal mit schwarzem Kleid und roter Schärpe wartete gespannt auf den Moment, die Gewinne aus dem Maß herauszuholen. Endlich waren sämtliche Los-Nummern in den Maß, das fortwährend gedreht wurde, um eine richtige Mischung herbeizuführen, untergebracht. Die Mischung dürfte den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen. Um 11/20 Uhr machte Herr Mied bekannt, daß 100 000 Lose verkauft worden seien und daß mit der Ziehung jetzt begonnen werde. Das Massenmädchen stellte sich auf den Stuhl vor das Mädchen und zog als ersten Gewinn die Nr. 64507. Der glückliche Inhaber dieses Loses gewinnt eine Kuh.
 Der Gewinn Nr. 50 fiel auf Los-Nummer 40287. Der Besitzer dieses erhält den 4. Preis, bestehend in einem Arbeits-

pferd. Um 10 Uhr 10 Min. wurde der Haupttreffer, der aus Los Nr. 44790 fiel, gezogen. Der Hauptgewinn besteht bekanntlich aus 2 Paar Wagenpferden. Los Nr. 11504 gewann eine Kalbin. Die übrigen bis jetzt gezogenen Gewinne bestehen meistens aus kleineren Silberpreisen.

* Die Ehrenpreise für die Pferdereitner sind von heute ab im Schaufenster des Verkehrs-Bureau Kaufhausbogen 47/48 ausgestellt.

* Zur Waimarkl. über dem Redar haben sich heuer eine stattliche Anzahl von Schaubuden eingefunden. Wenn man die Reihen der Budenstadt durchwandert, so kann man sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die modernen Anforderungen unserer Zeit auch vor den Schaubuden auf der Messe nicht Halt gemacht haben. Die unanheimlichen Zeltduben schwinden mehr und mehr und machen prächtigen Bauten Platz. Man kann also mehr von Schaubuden als von Schaubuden sprechen. Dies trifft besonders auf die sogenannten Berg- und Talbahnen, „Kintippen“ und Hippodrome zu. Größere Etablissements sind weiter das Leipziger Museum und eine andere anatomische Schaubude. In den originellen Sachen ist „Das verwunschene Schloss“ eine Neuheit. Dann sind da ferner noch u. a. das Regedorf, die Ringlampier, die Menschenfresser und — nach langer Zeit wieder erstmals — die Schiffskanäle. An Ohrschmuck ist wahrlich kein Mangel. Man bekommt hier Musik von der anspruchsvollsten Orgel bis zu den Meisterwerken Waldfischer oder Pariser Orgelbaukunst zu hören. Erstklassige Instrumente besitzen besonders die Berg- und Talbahnen und die Kinod. Selbstredend fehlen auf ihrem Konzertprogramm auch nicht „Der seltene Bauer“ und „Die geschiedene Frau“.

* Friedrichspart. Wie uns die Verberwaltung mitteilt, findet heute Mittwoch nachmittag von 4-6 Uhr bei gütiger Bitterung ein Konzert statt. Morgen (Simmelfahrt) beginnt das Konzert um 3 Uhr und endet um 8 Uhr. In beiden Tagen spielt die hiesige Grenadierkapelle unter Herrn Weidens Leitung. Bemerkenswert ist noch, daß das Donnerstag-Konzert bestimmt stattfindet, bei ungünstiger Bitterung im Saal. Die Vorarbeiten zeigen sich in schönsten Frühjahrsblüthen. Die meisten Bäume und Sträucher haben ihre Blätter entfaltet, viele stehen in voller Blüte, dem Naturfreund ein herrliches Bild bietend.

* Ein Kinematographentheater in Redarau. Vorigen Sonntag wurde in Redarau im Saale der Restauration „zum Engel“ ein hübsches Kinematographentheater unter dem Titel „Kasino-Theater“ eröffnet. Die Bilder sind durchaus gut, manche darunter das Bild „Erbe von Ashoff“, hochkünstlerische Darbietungen. In humorvoller, belehrender und dramatischer Form wechseln die Programmnummern ab.

* Rhein- und Hafenfahrten. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, veranstaltet die Firma Carl Arnheiders Erben anläßlich des morgigen Feiertags vormittags 10 Uhr die übliche etwa zweistündige Rhein-, Redar- und Hafentourfahrt. An den Uferabschnitten, sowie am Rennerhof kann eingestiegen werden. Nachmittags 2 Uhr unternimmt die Firma erstmals in diesem Jahre eine Dampferfahrt nach Worms.

* Apollo-Theater. Die gestrigen Resultate der internationalen Ringlampi-Konkurrenz sind folgende: Als erstes Paar ringen Terriff (England) gegen Bing (Hannover). Sieger wird Terriff in 8 Minuten 8 Sekunden durch einen schönen Kopfsieg aus dem Stande. Zweites Paar: Pentouze (Spanien) gegen Gollon (Luxemburg). Schon nach 40 Sekunden konnte der Spanier den Sieg für sich entscheiden. In dem nun folgenden Kampf Gihler (Worms) gegen Dalmaso (Natalien) gab es viele aufregende Momente. Gihler schiederte die Italiener nach 17 Minuten 8 Sekunden mit einem Ausheber aus dem Stande auf beide Schultern. Als letztes Paar traten sich die Entscheidungskämpfe gegenüber: Petitsan (Berlin) und Gageberg (Hannover). Der Berliner, ein äußerst gewandter Ringler, verteidigte sich mit hervorragender Technik, so daß es erst dem Finländer in einer Gesamtzeit von 1 Stunde 5 Minuten gelang, als Sieger zu triumphieren. Die heute Mittwoch, sowie Donnerstag ringenden Paare sind aus der Annonce ersichtlich. Besonders machen wir auf den heute abend stattfindenden Entscheidungskampf Gihler gegen Orlando aufmerksam.

* Nahrungsmittel-Fälschung. Der hier wohnende Milchhändler Georg Vöh von Reunfoden verkaufte am 27. Februar d. J. 5 Liter abgerahmte Milch, die sich bei der Analyse in der städt. Untersuchungsanstalt als stark abgerahmt und verwässert erwies, trotzdem er sie als Vollmilch verkaufte. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde Vöh zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt.

* Bedeutende Unterschlagungen wurden vor einigen Wochen im Warenhaus Rander aufgedeckt. Es stellte sich heraus, daß ein Angestellter der Firma, der Buchhalter Wilhelm Trunl, gegen 6000 M. veruntreut hatte. Gestern hatte sich Trunl vor der 2. Straf-Kammer (Vorl. Landgerichtsdirektor Balz) zu verantworten. Die Art, wie Trunl manipuliert, war raffiniert. Wenn aus Anweisungsbüchern an die Kasse für Beträge nach auswärts der Kassenschein etwas tief sah, so schnitt er ein Stück ab, verwendete das so gewonnene Blanco nochmals und bestift das Geld für sich, indem er gleichzeitig die Bücher-entträge fälschte. Vorwürfe an Angestellte trug er öfters nicht ein, zog aber dann den Schein das Geld hoch ab, indem er den Lohnbüchern entsprechende Beträge entnahm. Lohnbuch und Vorschubbuch brachte er durch falsche Buchungen in Uebereinstimmung. Trunl, der aus Koburg stammt, ist übrigens Alkoholist. Sein Verbleiben soll sehr beträchtlich gewesen sein. Er kam mit 2000 M. Schulden hierher und er und seine Frau lebten, wie es scheint, trotzdem über ihre Verhältnisse. Die strafbaren Handlungen erstreckten sich über 1 1/2 Jahre. Da der Angeklagte wegen Unterschlagung schon vorbestraft war, so wurde gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten und 3 Jahre Schwerverlust erkannt. Die Verteidigung führte A. M. Dr. Seelig.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Kaiserprohe des „J. 2“ und der Reichstag.
 m. Köln, 4. Mai. (Priv.-Tel.) Zu der Forderung über die „Köln. Ztg.“, alsbald nach Abschluß der Untersuchung über die Pöppel 2-Katastrophe der Öffentlichkeit rückhaltlos Aufklärung über die Ursache des Limburger Unfalls zu geben, können wir mitteilen, daß hervorragende Parlamentarier mit den nötigen Unterlagen ausgerüstet Gelegenheit nehmen werden, im Reichstage die Gründe darzulegen, die das Unglück verursachten und die in der Hauptsache darin zu suchen sind, daß zwischen der militärischen und technischen Leitung des Zeppelin-Kreuzers nicht das Einvernehmen herrschte, das namentlich dann vonnöten ist, wenn ein Offizier des Kommando über den Ballon führt, der nach wie eine Dauerfahrt, gelinde gesagt eine Radfahrt bei stürmischer Bitterung mitgemacht hat. Man konnte nicht mit der Bemerkung, lediglich und allein der Sturm habe das Unglück verursacht. Als in Homburg die Rückfahrt erfolgen sollte, wurde im letzten Augenblick noch ein Offizier des Stab mitgenommen, und an dessen Stelle, da das Luftschiff überladen war, ein erprobter Steuermann ausgesetzt. In Limburg, dem Ort der Landung, wurde dem militärischen Befehlshaber dringend angetragen, bei dem stürmischen Wetter in der Luft zu bleiben oder nach Homburg zurückzukehren, wo das Schiff den entsprechenden Schutz findet, keineswegs aber in dem engen Lahn-tale niedergezogen. Indessen der beamtete Hauptmann de-

faß die Landung, ohne nach der übrigens vorgeschriebenen hinrichtigen Verankerung des Ballons dafür zu sorgen, daß die Gondel bemannt bleibt. Das alles und noch mehr dürfte Gegenstand heftiger Debatten im Reichstage werden, die alsdann auch den Beweis erbringen werden, daß durchaus nicht der Glib über das ganze Zeppelin-System gebrochen werden darf.

Der Ausstand in Düsseldorf.
 * Paris, 4. Mai. Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß daselbst zur Aufrechterhaltung der Ordnung 4000 Soldaten eingetroffen sind. Die Zahl der Ausständigen beträgt 12000. Die meisten Läden und Banken sind geschlossen. Viele Straßen sind durch Truppen abgesperrt. Der Tramway-Verkehr ist vollständig eingestellt worden.

Die preussische Wahlrechtsvorlage

Berlin, 4. Mai. Zur Wahlrechtsvorlage treten jetzt die verschiedensten Gerüchte auf, die alle mehr oder weniger auf ziemlich willkürlichen Kombinationen beruhen. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Nachricht, die die „Post. Ztg.“ wiedergibt und die ist aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt worden ist. Danach heißt es, daß die Wahlrechtsvorlage in der Fassung, die sie im Herrenhaus erhalten hat, jedenfalls nicht angenommen und verurteilt werden könne, da über den Kämpfen vergessen worden sei, Vorzüge für den Fall zu treffen, daß sich in einzelnen Urwahlbezirken Wähler der entsprechenden Abtheilung nicht vorfinden. Diese Lücke auszufüllen, sei das Herrenhaus bei der wiederholten Abstimmung nach seiner Geschäftsordnung nicht mehr in der Lage. Das Abgeordnetenhaus werde vielmehr eine für diesen Fall berechnete Bestimmung einzufügen haben. Demnach sei mit der Abstimmung darauf zu rechnen, daß die Vorlage, wenn sie am 21. Mai vom Herrenhause angenommen ist, noch einmal an dies Haus zurückkomme, voraussichtlich, daß sie im irgend einer Form im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit erlange. Wenn jedoch in der Presse die Nachricht auftaucht, daß Herr v. Heidebrand entschlossen sei, unter allen Umständen am Bündnis mit dem Zentrum festzuhalten und den den Antrag Schorlemer entsprechenden Beschluß rückgängig zu machen, so beruht das auf einer Kombination, die hervorgegangen ist aus einem Artikel in der „Königlichen Korresp.“, den sie aus Parteifreien veröffentlicht hat. In dem Artikel der Korrespondenz wurde dringend vor der Zustimmung zu den Beschlüssen des Herrenhauses gewarnt, aber man weiß, daß derartige Auslassungen keinerlei Bedeutung beizumessen ist. Sind derartige Gerüchte ziemlich vager Natur, so ist es eine dreiste Verleumdung, wenn einige Zentrumsblätter unter dem Titel „Zeichen der Zeit“, folgendes langieren: Aus parlamentarischen Kreisen wird uns gemeldet: der national-liberale Abg. Schiffer wird in kurzer Zeit Ministerpräsident werden und zwar, was bei einem früheren Juden auffallend ist, im Kultusministerium. Bankier Fürstberg von der Berliner Handelsgesellschaft, bei dem Staatssekretär Dernburg als Bankier lernte und der heute noch sein Rotgeber ist, wird in der nächsten Zeit ins Herrenhaus berufen werden.

Abgesehen von der beleidigenden Form dieser Zeilen, verfolgen sie lediglich den Zweck, auf der einen Seite die Regierung zu brüskieren, auf der anderen Seite vor den National-Liberalen künge zu machen. Soweit die Nachricht den Abg. Schiffer betrifft, ist diese natürlich frei erfunden. Abg. Schiffer denkt nicht daran, seine einflußreiche Stellung als Führer einer großen Partei im Abgeordnetenhaus mit der recht einflußlosen Stellung eines Ministerpräsidenten im preussischen Staatsministerium zu vertauschen.

Wenn man die Äußerungen der konservativen Presse betrachtet, so kommt man zu dem Resultat, daß die Konservativen des Abgeordnetenhauses sich über ihre Fassung noch nicht klar und nicht einig sind, zu diesem Resultat kommt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, anknüpfend an die Tatsache, daß die konservative Korrespondenz eine bestimmte Erklärung ablehnt, die Kreuz-Zeitung weiter den National-Liberalen gut zuredet und der Reichsbote der eigenen Partei zur Annahme der Vorlage in der Herrenhausfassung rät. Die „Frankf. Ztg.“ meint, diese Unentschiedenheit der Konservativen sei auch gar nicht zu verwundern:

Dem die Lage, in die sie durch die Mehrheit des Herrenhauses veretzt worden sind, ist ihnen etwas überraschend gekommen und stellt sie vor eine schwierige Entscheidung, nicht wegen der Wirkung, die die Beschlüsse über die Drittelung haben, sondern weil ihnen dadurch die Frage aufgedrängt worden ist, ob sie sich vom Zentrum trennen und auf ein Zusammengehen mit den abwartend stehenden National-Liberalen hinarbeiten sollen.

Es ist ohne weiteres zu verstehen, daß Herr v. Heidebrand die Wahl schwer fällt und daß der mehr agrarische Teil der Fraktion ungern die freundlichen Beziehungen zum Zentrum aufgeben wird. Um die Tatsache aber, daß die ange-sehensten und einflußreichsten Konservativen des Herrenhaus, daß diese Sachlage geschaffen haben, nicht zufällig und unüberlegt, sondern in voller Erkenntnis ihrer Tragweite, wird Herr von Heidebrand wohl launig herunehmen. Sollte er es im Abgeordnetenhause doch versuchen, so wäre das ein für den inneren Zusammenhang der konservativen Gesamtpartei nicht unbedeutliches Experiment. Die Partei vertritt es schließlich doch nicht, wiederholt in wichtigen Fragen gegen die Regierung geführt zu werden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)
 Zum Gehändnis Hofrichters.
 Berlin, 4. Mai. Aus Wien wird gemeldet: Hofrichter hat gestern, unmittelbar vor dem Verhör, dem er jetzt täglich unterzogen wird, nach einem Priester verlangt. Ein Feldgeistlicher begab sich zu ihm in die Zelle, in der er länger als eine Stunde verblieb. Hofrichter beichtete und betete mit ihm zusammen. Es ist dies nach langen Wochen die erste Beichte, die er ablegte. Der Geistliche nahm den Gehändnis mit sich, daß bei Hofrichter aufständische Kräfte eingetreten sei. In allen militärischen Kreisen zirkulieren jetzt die verschiedensten Gerüchte über die Art und Weise, wie Hofrichter sein Gehändnis ablegte. Gegenüber der offiziellen Darstellung wird erzählt, daß Hofrichter sein Gehändnis zuerst den Militärkapellane, die sehr oft zu ihm zur Beobachtung in die Zelle kamen, abgelegt haben soll. Die Verhöre mit Hofrichter drücken sich gegenwärtig hauptsächlich um die Frage der Mitschuldung. Diese Frage bildete bekanntlich in dem langen Justizienbenedict gegen Hofrichter die einzige Lücke und ist heute trotz seines Gehändnisses noch immer nicht ausgefüllt.

Berlin, 4. Mai. Aus Dresden wird gemeldet: Der Belagerungsprozess des Ballettmeisters der Dresdener Hofoper August Berger gegen den Redakteur Emil Rau...

Fremdliches Ereignis im Saale Brandenburg-Regiment. Berlin, 4. Mai. Der Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 19, kommandiert zur Kriegsschule...

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

Hoftheater: 7 1/2 Uhr, Abends, C. Zum ersten Male: Die drei Pintos. Apollotheater: 8 1/2 Uhr. Varietevorstellung und Fortsetzung der großen Ringkampfskizzen...

Aus dem Großherzogtum.

N. Heidelberg, 3. Mai. Die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder wurde heute abend durch einen zwanglosen Begrüßungsabend im Ballsaal der Stadthalle eröffnet...

Sportliche Rundschau.

Neuer deutscher Rekord in Ueberlandflügen. Herr E. Herr von Gorrißen, der bekannte Sportsmann, der vor kurzem mit sehr schönen Flügen das Flugzeugführerpatent erworben...

Ein Flug um das Straßburger Münster. Ein deutscher Aviatiker, Herr Biengler, unternahm gestern gegen 7 Uhr abends mit dem Mathis-Antoinette-Apparat...

Rauschspiele.

J.M. Fußball-Festspiele. Die Rheinheimer F.C. 1898 spielte am letzten Sonntag in Basel gegen die dortige Stadtmannschaft und verlor mit 5:0 Toren.

Volkswirtschaft.

Rausch in Baden. Karlsruhe. Kaufmann Max Binder, Inhaber der Firma Max Binder, Badische Weinhandlung, A. Z. 29. Juni. P. Z. 1. Juli. Die Gesamteinnahmen der bälischen Eisenbahnen im Monat März sind nach Ausweis der Verkehrsministerialblätter um 166 730 M. höher als im Vorjahre...

General-Anzeiger. (Abendblatt.)

Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.) Berlin, 4. Mai. Die „Deutschland“, Lebensversicherungsgesellschaft, erzielte einen Reingewinn von 859 164 M. (i. V. 731 106 M.). Davon sollen 347 771 M. (i. V. 300 367 M.) den Gewinnreserven der Versicherten zugewiesen und 10 Prozent Dividende (i. V. 9 Prozent) gezahlt werden...

Effekten.

Table with columns: Kurs vom, 2., 3. Includes entries for 4% Präliminary Anleihe 1889, 4% Spanische Anleihe (Extremas), 4% Türkische Anleihe, etc.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom, 2., 3. Includes entries for New-York, 3. Mai, Baumwolle, Getreide, etc.

Table with columns: Kurs vom, 2., 3. Includes entries for Chicago, 3. Mai, Weizen, Roggen, etc.

Table with columns: Kurs vom, 2., 3. Includes entries for Liverpool, 3. Mai, Weizen, etc.

Eisen und Metalle.

Table with columns: Kurs vom, 2., 3. Includes entries for London, 3. Mai, Eisen, etc.

Table with columns: Kurs vom, 2., 3. Includes entries for New-York, 3. Mai, Kupfer, etc.

Mannheimer Produktionsberichte. An der heutigen Börse waren angeboten (in Prozente) dramatisch launige Prozenten gegen netto Kassas in Markt, per Lamm, Gf. Rotterdam.

Table with columns: Kurs vom, 2., 3. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

Table with columns: Vegetationszeit, Datum, Wasserstand. Includes entries for Konstanz, Donaueschingen, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Temperatur, etc. Includes entries for 3. Mai, 4. Mai.

Geschäftliches.

Einem Teil unserer heutigen Stadtaufsicht haben die Eisenwerke Gagnon Aktiengesellschaft Gagnon, Ruzgal, ein Preisverzeichnis ihrer Gagnon- und Spar-Köder beigelegt...

Verantwortlich: Herr Volpert: Dr. Fritz Göttschmann; für Kunst und Genießen: Julius Blitt; für Lokales, Provinziales und Gerichtsamt: Richard Schneider; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Rieger...

Alles neu macht der Mai. Hausputz, Fenstern, Treppen, Fenster, Kupferarbeiten, geputzte Wände und Decken, Fensterrahmen, Türen, Möbel, Steinplatten, Marmor, Kronleuchter, Porzellanfächer...

Bims die Hände mit Abrador!

Henneberg-Seide. von Nr. 1.10 an per Meter porto u. zollfrei. in Schwarz, weiß und farbig, für alle Lebensmode. Zürich.

KALODONT. BESTE ZAHN-CRÈME. SARG. Berlin, S. 42 Ritterstr. 11. Wien-Paris.

M. Reutlinger & Co. Hofmöbelfabrik. Ausstellung für Wohnungskunst. O 3, I Mannheim O 3, I.

Schwetzingen. Während der Spargel-Saison. H. L. Hassler, „Hôtel Hassler“. E. Ochs, „Hôtel zum goldenen Hirsch“. Ernst Ihm, „Hôtel zum goldenen Adler“.

Bekanntmachung.

Die Abänderung der Verordnung für die Stadt Mannheim betr.
 Nr. 47801 P. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Zustimmung des Stadtrates Mannheim und mit Zustimmung des Landes-Verwaltungsamtes Mannheim vom 19. 10. 1898 Nr. 3578 § 2 Abs. 1 und § 14 der Verordnung für die Stadt Mannheim folgende Fassung erhalten haben:

§ 2 Abs. 1.
 An Sonn- und Feiertagen dürfen die Verkaufsbuden auf den Wehlplätzen innerhalb der Stadt von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, alle übrigen Buden (Verkaufs-, Schieß- und Schau-buden rechts des Neckars) Karuhfeld etc. von 9 Uhr mittags bis 10 Uhr abends geöffnet sein.

§ 14.
 Für die Verkaufsbuden in den Verkaufsbuden auf den Plätzen innerhalb der Stadt sind für die offenen Verkaufsbuden der in Mannheim anwesigen Gewerbetreibenden geltenden Bestimmungen entsprechend anzuwenden. Ausnahmen können nach Anhörung des Stadtrates vom Bezirksamt zugelassen werden.

Alle übrigen Buden (Schau-, Schieß- und Verkaufsbuden rechts des Neckars) Karuhfeld etc. haben an Werktagen spätestens um 10 Uhr abends zu schließen.
 Es ist verboten in Verkaufsbuden zu übernachten.
 Mannheim, den 20. April 1910.
 Groß. Bezirksamt. - Polizeidirektion.
 gez.: Dr. K. R. o. n.

Nr. 19366 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.
 Mannheim, den 20. April 1910.
 Bürgermeisteramt:
 Ritter.

165

Kreuzer.

Bekanntmachung.

Ausdehnung der Statuten der Bäder-Zwangsanstalt auf den Stadtteil Feudenheim betreffend.

Nr. 7453 IV. Der Vorstand der Zwangsanstalt für das Bädergewerbe in Mannheim hat beim Bürgermeisterrat der Stadt Mannheim als Aufsichtsbehörde den Antrag gestellt, ihren Bezirk auf den Stadtteil Feudenheim auszuweiten.

Tagfahrt zur Abstimmung hierüber wird auf Montag, den 2. Mai 1910, nachmittags 1/4 bis 4 Uhr in das Gemeindefestlokal Feudenheim anberaumt.

Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis der beteiligten Bädermeister des Stadtteils Feudenheim und fordern sie auf, ihre Stimme bei der Tagfahrt für oder gegen die beantragte Ausdehnung des Bezirks der Zwangsanstalt für das Bädergewerbe in Mannheim abzugeben.

Die Abstimmung hat persönlich und mündlich zu erfolgen. Die einzelnen stimmberechtigten Handwerker erhalten noch besondere Einladung durch Mitteilung eines Abtrudls dieser Bekanntmachung.

Mannheim, den 28. April 1910.

Groß. Bezirksamt Mannheim:

J. S.

gez. Stiegherger.

Nr. 19401 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis der Beteiligten.
 Mannheim, den 30. April 1910.

Bürgermeisteramt:

Dr. Winter.

173

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betr.
 Nr. 24204. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Knaben nach 2 Jahre u. Mädchen nach 1 Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Demgemäß haben in Mannheim im laufenden Schuljahr zu besuchen:

a) alle in der Zeit vom 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1896 geborenen Knaben die Knabenfortbildungsschule in K 2.
 b) alle im Jahre 1896 geborenen Mädchen die hauswirtschaftliche Mädchenfortbildungsschule in den Schuljahren verschiedener Schuljahre.

Nach § 2 des Gesetzes sind Eltern, Arbeits- oder Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Die Anmeldung hat zu erfolgen:
 a. für Knaben auf Mannheimer Gebiet wohnenden Knaben, ohne Rücksicht darauf, ob sie in der Nähe oder in den Stadtteilen Karuhfeld, Waldhof oder Neckarau wohnen, beim Volksschulrektorat - Friedrichschule U 3 - täglich von 8-10 und 2-4 Uhr.
 b. für die in der Nähe wohnenden Mädchen beim Volksschulrektorat täglich von 8-10 und 2-4 Uhr.

c. für die in den Stadtteilen Karuhfeld, Waldhof und Neckarau wohnenden Mädchen bei dem dort. Oberlehrer der hiesigen Mädchenabteilung.

Zumitberhandlungen werden mit Geldduße bis zu 50 Mark bestraft. (Wb. 2 deselben §.)
 Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. l. m., die von auswärts kommen, sind sofort anzumelden ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein leihes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur verlobt oder probe-weise aufgenommen sind, oder sich nur vorübergehend (auf Besuch) hier aufhalten.

Auch diejenigen fortbildungspflichtigen Knaben, welche die Gewerbeschule oder Handelsfortbildungsschule besuchen wollen, haben sich ausnahmslos beim Volksschulrektorat anzumelden, von dort aus werden sie dann den betreffenden Fortbildungsschulen überwiesen werden. Bletterhin bemerken wir, daß auch die im Jahre 1894 geborenen Handelsfortbildungsschülerinnen zum Besuche der Haushaltungsschule verpflichtet sind.
 Mannheim, den 2. Mai 1910.

Das Volksschulrektorat:

Dr. Eidinger.

Erstklassige Qualitätsmarke

sind „Gritzner“-Räder

Fahrräder mit 1 jähriger Garantie von Mk. 85.— an

sämtliche Zubehörteile zu außerordentlich billigen Preisen, Laufdecken von Mk. 2.50, Schlauche von Mk. 1.80 an.

Besons eingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.

Hans Schmitt, G 4, 1

Telephon 1246.



Merz' Schnupfenserum D.R.P. heilt Schnupfen in einigen Stunden. Prob. 1 Mk. in allen Apotheken. Hauptdepots in Mannheim: Adler, Eiborn, Löwen- und Pelikan-Apotheken. 7119 Chem. Fabrik Merz & Co., Frankfurt a. M.

Firmenschildermalerei

Karl Schweizer, Schwefingerstraße 158.

Garantie für Haltbarkeit - Billigste Arbeit - Besondere Qualität gratis.

Handelshochschule.

Am Mittwoch, den 4. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Fachturse:

Stunde	Thema	Dozent	Saal
vormitt. 11 Uhr	Staatsrecht	Studiendirektor Dr. Behrend	1
	Verwaltungsgeographie	Hauptamtl. Doz. Regierungsrat a. D. Endres	3
nacht. 5 Uhr	Polkw. Seminar	Hauptamtl. Doz. Dr. Altmann	1
abends 8 Uhr	Personenverkehrsweisen	Hauptamtl. Doz. Regierungsrat a. D. Endres	2
	Gewerbli. u. kaufm. Dienstvertrag, gewerbegerichtl. u. kaufm. gerichtl. Verfahren	Stadtratsrat Behm	3

Mannheim, den 28. April 1910.

Der Studiendirektor:

Dr. Behrend.

170

Idealwerk deutschen Gewerbefleißes!

Einziges seiner Art! Hochinteressant für Alt und Jung! Fürstl. Auszeichnung. Ueberall schmeichelt. Anerkennungen!

Grosser Saal der Casino-Gesellschaft

Marktplatz. R 1, 1 Mannheim R 1, 1 Marktplatz.

5. Mai bis 20. Mai

AUSSTELLUNG

eines Meisterwerkes, Ideallandschaftsbild mit Burg Hohenzollern, in Blech getrieben, 102 qm grosse Eisenbahn- und Schiffsanlange, Städten mit Villenkolonien, Fabriken etc. **Zepplins Luftschiff mit Halle.** Wasserbassin mit 3090 l. Inhalt. Elektr. und Dampftrieb

Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr
 Bei Eintritt der Dunkelheit brillante Beleuchtung der ganzen Anlagen.

Eintrittspreise: für Erwachsene 40 Pfg.
 Kinder u. Militär 20 Pfg.

Zu zahlreich. Besuch ladet ein der Verfertiger der Anlage:

Paul Dürr, Zinkornamentenfabr. Stuttgart-Cannstatt

Eis! Eis!

Zur kommenden Saison empfehlen wir gutgefrorenes, aus städtisch. Leitungswasser hergestelltes

Klareis.

Für Private Monat- und Saison-Abonnement. - Wir verweisen auf unser Zirkular. - Für Grossabnehmer Vorzugspreise.

Erste Mannheimer Eisfabrik

Gebrüder Bender G. m. b. H.

Neckarvorlandstr. 31/33.

Telephon 224.

Kühne & Aulbach, Q 1, 16

Eingang auch Breitestrasse Q 1, 2.



Spezialgeschäft. Kinderwagen.

Grösste Auswahl in Kinderwagen zum Liegen, sowie in Prinzess-Wagen zum Sitzen und Liegen.

Unser Lager umfasst stets einige hundert Stück in ausgezeichneter Qualität bei beliebiger und moderner Ausführung. Unsere Preise sind insonderst kalkuliert und sehr billig gestellt.

Als besonders vorteilhaft empfehlen wir:
 Kastenwagen in feinsten Lackierung, Nickelgestell, Tüllgardinen, Mk. 45.50, dieselbe Ausführung als Prinzesswagen M. 41.-
 Kastenwagen in dunkler Holzmassierung, Nickelräder, waschbarer Drahtboden M. 41.50, dieselbe Ausführung als Prinzesswagen M. 37.-
 Kastenwagen, garnet. Fournierholz, fein verzierte Gummiräder M. 31.50, dieselbe Ausführung als Prinzesswagen M. 27.50.

Pedalgrohwagen in allen Preislagen. Klappfahrräder mit Gummirädern zu Mk. 12.50, 14.-, 15.50, 16.80, 19.30, 22.-, 26.50, sowie passende Sommerverdecke hierzu. 7001

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der

Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.



Sie strafen sich selbst!

wenn Sie Ihre Fahrräder u. Zubehörteile, sowie Näh-, Wasch-, Näh- u. Strickmaschinen nicht bei mit tausendfach jedes Reparatur liefert.

Ausführung aller Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen jeden Systems.

Vernickelung und Emailierung angest. billig und gut.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Weitgehendste Garantie.

G 7, 9. Jos. Schieber Tel. 2726.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für das III. Quartal 1909/10 für die Oberrealschule, die Volksschule, das Realgymnasium und die Elisabethschule ist heute fällig.

Wir erlauben ergehen, die fälligen Beträge alsbald entrichten zu wollen. 166
 Mannheim, 2. Mai 1910.
 Stadtkasse:
 Höderer.

Arbeitsvergebung.

Die zum Kaufan eines Stadtwertes auf das Schulhaus Material erforderlichen Schreinerarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden. 171

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Dienstag, 12. Mai d. J. vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathhaus 2. Stock, Zimmer 125) einzureichen. Die Angebotsformulare werden im Zimmer 126 kostenlos abgegeben.

Der Eröffnung der Angebote, welche im Zimmer Nr. 125 stattfindet, können die Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter anwesend sein.
 Zeichnungen und Auskunft im Zimmer 124.
 Mannheim, 30. April 1910.
 Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für die Erweiterung der Reitanlage im Gasmesswerk Sauerberg soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergesehen werden. Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, Nr. 17, Zimmer 11, während der üblichen Dienststunden eingesehen und die Angebotsformulare unentgeltlich datselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Dienstag, den 17. Mai 1910, vormittags 11 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Beauftragung“ versehen, bei unterzeichnetem Stelle, Aufseher 11, einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben im Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt. Eröffnungsort: 18 Mannheim. Die Aufbeorderung der zur Vergabe normierten Rechenbeden erfolgt auf Wunsch und Gehehr des Verleiheren.
 Mannheim, 28. April 1910.
 Städtische
 Fabrik u. Wasserwerkamt
 Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Bekanntmachung.

Das Evangelische Bürger-Spital dahier bedarf für den Winter 1910/11 ca. 800 Zentner Kohlen. Einsteckkohlen beher Qualität, deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll. 164

Angebote hierauf wollen mit der Aufschrift „Steinkohlenlieferung“ versehen, bis zum

Wittwoch, 1. Juni d. J. vormittags 11 Uhr bei der Spitalverwaltung F. 6, 45 eingereicht werden, bei welcher auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Die Angebote bleiben ungeteilt 4 Wochen in Kraft.
 Mannheim, 28. April 1910.
 Spitalverwaltung
 des Evang. Spitalfonds:
 von Hollander.

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt

2000 Zentner prima südes Weidenheu und

1000 Ztr. Pa. Blankflecken Heu (franko Viehhofgelle).

Bei der Berechnung wird das auf unserer Wage ermittelte Gewicht zu Grunde gelegt. Es wird nur prima untergeordnetes Heu von schöner Farbe und durchaus tadelloser Ware angenommen. Sendungen oder Teile derselben, welche den Bedingungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen. Angebote treten erst nach Ablauf von 10 Tagen, vom Eröffnungsstage an gerechnet, und gegenüber außer Kraft.

Schriftliche Angebote auf obige Lieferung sind bis

Montag, 9. Mai 1910, vorm. 11 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Heulieferung“ versehen, bei unterzeichnetem Stelle, Aufseher 11, einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben im Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt. Eröffnungsort: 18 Mannheim. Die Aufbeorderung der zur Vergabe normierten Rechenbeden erfolgt auf Wunsch und Gehehr des Verleiheren.
 Mannheim, 28. April 1910.
 Städtische
 Fabrik u. Wasserwerkamt
 Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Städtische

Fabrik u. Wasserwerkamt

Krebs.

Mannheim, 28. April 1910.

Wegen Aufgabe unseres Konfektions-Ladens in L 1, 2:

Ausverkauf

sämtl. fertiger Konfektion, als

Damen-Blusen, Leinen-Costumes, Waschkleider, Costumeröcke etc.

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind noch vollzählig eingetroffen

Abänderung im Hause.

7658

L 1,2 Ciolina & Kübler L 1,2

Kein Fuss-Schweiss oder Sohlenbrennen.



Reformhaus z. Gesundheit
Wilhelm Albers, P 7, 18
Nähe Wasserturm Heidelbergstrasse
Niederlage I Mittelstrasse 46
II Gontardstr. 31
Sonntags geschlossen.

Möbelschreinerei und Möbellager

Ausstellungsräume Q 3, 17. Tel. 4255
Lager u. Verkaufsräume Q 3, 17 u. U 4, 6.
Beständiges Lager von kompl. Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen, sowie Anfertigen von Einzel- u. Ergänzungsmöbeln nach eigenen und gegebenen Entwürfen. — Solideste Ausführung.

Alois Bechtold, Schreinermeister.

Schwarzwälder Fruchtbrot „Delikat“
D.R.G.M. No. 44477
Verkauf in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.
Engros-Niederlage P. Schulz, P 5, 4 Tel. 4770 (7811)

Seidenhandlung R. Kuhn Nachf.

D 3, 1

Seidenband, Samtband, Schleier, Halsrüschen
Kinder-Lavalliers.
Spezialität: Seidenbandreste.

Tätowierungen Muttermale und Feuermale

Sowie Stellen durch Kohlenporengang entfernt unter Garantie in einigen Tagen. — Keine Berufshütung.
Biele Dankschreiben. 7725
Sprechstunden 10—12 und 4—7 Uhr.

C. Kamper, A 2, 4, III. Stock.

Moderne Haararbeiten und Böpfe
aus prima Haar von Rf. 4. — als
Damen-Kopfwäsche mit elektrischer Trocknung.
Ad. Arras, Q 2, 19/20 5214

Meine Telefon-Nummer ist verändert,
von heute ab ist dieselbe **No. 3696**
Jacob Löwenhaupt
C 3, 18 Maler- u. Tüchergeschäft C 3, 18
Gegründet 1842. 8537

Achtung!

Herde



Emaillierte Blech- und Gusserde unter vollster Garantie für haltbare Emaillierung, Braten, Backen und Backen, sind zu den billigsten Preisen
von Mk. 20.— für Blechherd
" " 25.— " Gussherd
" " 35.— " emaillierte Herde
an zu haben in P 5, 12. 7647

Die solide und stabile Ausführung der Herde, sowie Backfähigkeit derselben, sind so ausgezeichnet, dass ein Versuch in Staunen setzen wird.

Versäumen Sie daher nicht, bei Bedarf in Herden und Öfen unser Lager in P 5, 12 zu besichtigen.
S. & D. Sternheimer, P 5, 12.

Beachten die unser grosses Lager

in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen

neuer moderner Transmissionen
Steh-, Häng- und Wandlager in Ringsschmierung und Sellers System
Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Sohlplatten 6621

Neue blanke gedrehte Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeiserne und gusseiserne Riemenscheiben ein- u. zweitellig
Stufen- und Seilscheiben. — Putzwohle und Ledertreibriemen.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig.

F 7, 32 Leopold Schneider & Sohn Telephon 90.

Fahrrad-Haus Jean Rief, L 2, 9, Telephon 3222.



Allein-Vertrieb der **F. N. Motor-Räder**

1 u. 4 Cyl., bestes Fabrikat der Welt, riemenloser Antrieb etc. Material u. Betriebsicherheit unübertroffen. 7021

Diamant-, Presto- u. Polarstern-Fahrräder. Reparaturen an Motorfahrzeugen u. Fahrräder

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas in jedem Quantum erhältlich in der Buchdruckerei.

Elektrisch betriebene

Entstäubungspumpen

Zur Reinigung von Teppichen, Möbeln, sämtlichen Innenanrichtungen von Gebäuden, Fabrikbetrieben, Automobilen etc.

Wir bitten um geill. Besichtigung der in unserem Geschäftshaus P 7, 19 im Betrieb befindlichen Einrichtung

Rheinische Siemens-Schuckertwerke

G. m. b. H.

P 7, 19 (Heidelbergerstrasse).

Telephon 477, 1279, 1924.

Die Heirat in London.

Roman von Arthur Sapp

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Da klopfte es zum zweiten Mal noch lauter, verlangender. „Ich öffne nicht“, flüsterte er. „Wozu auch? Es kann doch nur einer von unsern Wirtsknechten sein — mit einer mühsigen Froce.“
„Aber — vielleicht —“ Das Wangen glühten, ihre Augen leuchteten auf, nicht nur von der Wirkung des stummelnden Geträns; in ihr furchtbares Herz, in dem es noch so lebendwarme pulsierte, lehrte im Nu Hoffnung und Lebenslust zurück — Vielleicht ist es ein Brief — von Deinen Eltern. Vielleicht hat sich Dein Vater bekommen und —
Er unterbrach, rauh antwortend. „Unsinn! Dann hätte er's schon früher getan, damals, als ich ihm schrieb. . . Siehst Du, sie sind schon fort —“
Aber da klopfte es zum dritten Mal und eine fremde Stimme rief Wabers Namen. Aegerlich eilte er zur Tür.
„Wer ist denn da?“
„Ein Bote aus dem Hotel Continental.“
Wabers drehte sich fragend nach Eva um; sie nickte ihm lebhaft zu.
„Öffne doch!“
„Was wollen Sie denn?“ fragte er, noch immer unwillig.
„Ich habe einen Brief für den Herrn Grafen Wabar Odelary.“
Die beiden Selbstmordkandidaten sahen einander erschaut in die Augen. Wabar suchte lebhaft zusammen; Eva stieß einen Freudenstöhren aus.
„Habe ich es Dir nicht gesagt?“
Wabar öffnete endlich. Seine Hand zitterte merklich, als er den ihm entgegenhaltenden Brief ergriff. Der Bote verschwand wieder, während Wabar mit gespannter Erwartung die Adresse betrachtete. Das Blut schoß ihm ins Gesicht. Er hatte die Handschrift seines Vaters auf den ersten Blick erkannt.
„Von Deinem Vater?“ fragte Eva, die rief an ihn heranzutreten war.
Er bejahte durch eine Geste und öffnete. Der Brief enthielt nur wenige Zeilen.

„Lieber Wabar!
Vor einer Stunde bin ich in London angekommen. Ich möchte Dich noch heute sprechen, da ich Dir wichtiges und dringliches mitzuteilen habe. Komm' also möglichst sofort ins Hotel!
Dein Vater.
Vela Odelary.“
Wabar stand wie betäubt. Das kam so plötzlich, so ganz unerwartet. Noch eben in tiefer Verzweiflung, den sicheren dunklen Tod vor Augen und van Licht, Hoffnung, die Aussicht auf Rettung. — das Leben!
Eva lachte und weinte, weinte und lachte.
„Gott sei Dank! Gott sei Dank!“
Sie vergaß Schreden und Todesangst und umarmte und küßte den immer noch wie Erstarrten und half ihm, sich zum Ausgehen fertig zu machen und drängte ihn mit hoffnungsvollem, glücklichen Lächeln zur Tür hinaus.
IV.
Der alte Graf empfing seinen Sohn freundlich, ja, er zog ihn sogar an seine Brust und gab ihm auf beiden Wangen schallende Küsse. Dann sah er ihn forschend an.
„Donnerwetter, wie siehst Du denn aus? Geht's Dir schlecht?“
Wabar erwiderte nichts; es suchte nur bitter, frampfhaft um seine Lippen.
„Du scheinst ja gerade zur rechten Zeit gekommen zu sein“, fuhr der alte Graf lebhaft, in seiner bestimmten, herrlichen Weise fort. „Du reitest morgen mit mir ab!“
Wabar trat unwillkürlich einen Schritt zurück.
„Ich weiß nicht“, verfuhr er mit einem gewissen Trop. „Das hängt davon ab, ob —“ Aber der alte Herr ließ ihn nicht ausreden.
„Du hast übrigens gar keine Wahl. Du mußt einrücken — in Dein Regiment. Du weißt doch —“
„Was denn?“
„Dah mir in Bosnien einwohnen. Hast Du denn die Zeitungen nicht gelesen?“
„In den letzten Tagen nicht.“
Graf Odelary schüttelte mit dem Kopf.
„Der Berliner Kongress hat Österreich den Auftrag erteilt, Bosnien zu okkupieren und die Verwaltung in dem vormehrlosten Lande zu übernehmen. Dein Regiment gehört zu den ersten, die mobil gemacht werden. Du mußt also unverzüglich abreisen.“

In dem jungen Grafen schoß die Blut heißer Erregung empor. Die Begeisterung des Soldaten regte sich in ihm. Ein Heldentum! Ein frischer, fröhlicher Krieg! Seine Gestalt raste sich, seine Augen blühten. Er sah sich bereits auf wieberndem Ross, hörte die Fanfaren der Trompeten, die zur Attacke riefen, vernahm das brausende Hurra seiner Soldaten. Aber eben so rasch wie der selbstliche Enthusiasmus in ihm aufgestiegen war, eben so rasch trat die Ernüchterung ein. Auf sein strahlendes Antlitz senkte sich ein Schatten, seine Haltung wurde wieder matt, hinfällig, seine Stimme klang stammelnd, verlegen.
„Aber Eva!“
„Eva?“
„Meine Frau.“
„Deine Frau!“ Der alte Graf lachte spottend. „Hast Du eine Frau?“
Wabar blühte erröten, betroffen auf.
„Ich habe Dir doch geschrieben, Papa.“
„Ja, erinnere mich, Englische Heirat. Ohne meine Einwilligung hast Du geheiratet. Hast Du ganz vergessen, daß Du noch nicht majorenant warst? Oder weißt Du nicht, daß man nach ungarischem Recht erst mit 24 Jahren großjährig wird?“
Der junge Graf erschrak, seine Augen öffneten sich weit und starrten den ihm gemüßtrüb Gegenüberstehenden verständnislos an.
„Was willst Du damit sagen, Papa?“
„Nun einfach, daß —“ der Sprechende unterbrach sich und machte eine ungeduldige Bewegung. „Gar nichts will ich sagen. Ueberhaupt zu langen Auseinandersetzungen haben wir gar keine Zeit. Nur soviel: halte Dich bereit, morgen mit mir abzureisen.“
Graf Wabar warf einen forschenden, ängstlichen Blick nach seinem Vater hinüber. Er rang mit einem Entschluß und stieß endlich frampfhaft hervor: „Wenn Eva mich begleiten darf —“
Wieder lachte der alte Graf.
„Seit wann zieht man denn mit Weibern in den Krieg?“
Der Jüngere machte wieder eine Bewegung und schluckte nach Atem.
„Dann wird sie also so lange nach Rag-Baromet überhiebels“ sagte er.
Aber der alte Graf machte eine abwehrende Bewegung. „Deine Mutter wird sich schonstens bedanken. Davon kann nicht die Rede sein. Schicke sie doch zu ihren Eltern!“
(Fortsetzung folgt.)

M 1,1 Kurt Lehmann M 1,1
 Täglicher Eingang von Neuheiten:
 Jackenkleider, Tailenkleider,
 Mäntel, Morgenröcke, Blusen.

6187

Gr. Hof- u. National-Theater
 Mannheim.

Mittwoch, den 4. Mai 1910.

43 Vorstellung im Abonnement C.

Sum ersten Male:

Die drei Pintos.

Komische Oper in drei Aufzügen von G. W. von Weber.
 Regie: Eugen Gebroth. — Dirigent: Artur Kobaynsky.

Personen:

Don Pantalone de Sacco, Edelleute zu Don Gomez, Freund	Adrio	Klar, Bacina	Freig. Vogelstrom
Dona Maria, Don Pantalone's Tochter	Luca, Clotilde's Sohn	Karl Klement	Wie Luchian
Don Gaston Scrolos, ehemals Student zu Calamauco	Don Juan	Don Cosimo	
Don Luis de Ronica, ein junger Liebhaber, wird aus Calamauco	Bibbel, Rentier	Hugo Wolf	W. Helina-Schäfer
Der Diener der Don Pantalone zu Penmarauha	Die Diener	Pauli Schulte	Edete, Bedmann
Die Dienerin	Die Dienerin	Die Dienerin	Die Dienerin
Die Dienerin	Die Dienerin	Die Dienerin	Die Dienerin
Die Dienerin	Die Dienerin	Die Dienerin	Die Dienerin

Telefonische Einrichtung: Emil Werner.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr

Nach dem 1. und 2. Akt größere Pausen.

Platzpreise.

Im Groß. Hoftheater.

Donnerstag, 5. Mai 1910. 46. Vorstellung im Abonn. D.

Die Zauberflöte.

Aufang 7 Uhr.

Apollo-Theater. Anfang 8 1/2 Uhr.

Heute Mittwoch, 4. Mai ringen:
Charles Axa gegen **Pottjan**
 Champion v. Australien gegen bester Ringler Berlin.
Philipp Hess gegen **Rosznack**
 Mannheim gegen Champions von Polen
Peter Debie gegen **Hch. Lechleitner**
 Meistersinger, Rheinland gegen Mannheim
Entscheidungskampf gegen
Michael Hitzler gegen **Orlando**
 Europameistersinger gegen Champion von Serbien.
 Morgen Donnerstag: 2 Vorstellungen.

Konzert

Grosses Konzert

des Damen-Orchesters La Gyarina unter Mitwirkung der feinsten Dame der Welt
 Feinisch Gmel und dem feinsten Duettisten-
 Paar Hl. Rosa und Hl. Charles.

Wilder Mann

Täglich KONZERT

des erstklassigen Salon-Damen-Orchesters
 „Walzertraum“

Café-Restaurant „Tivoli“

Lindenhof
 Rennershofstrasse 12 (vis-à-vis d. Schlossgarten).
 Erstklassiges Familien-Restaurant. 4916
 Herrliche Glashalle nebst hübschem Nebenzimmer.
 Ausschank von: Bruchsaler Bier, 1/10 10 Pfg.,
 Münchner, 1/10 20 Pfg., Pilsener, 1/10 20 Pfg.
 Garantiert naturreine Weine.
 Mittagstisch in v. ausser Abonnement v. 80 Pfg. an.
 Soupers von M. 1.30 an, sowie reichh. Speisekarte.
 Neues erstklassiges französisches Billard.
 Inhaber: Franz Schwab.

Damen

Nur für Damen

Manicure (Handpflege)

von geübten Kräfte ausgeführt auch im Abonnement
 Karte 15 Mk. 10 Nummern.

Schampooieren u. Kopfwäsche

in 7 separaten Salons; nur elektrische Trocknung (Kein Gas)
 Abonnement Karte 12.50

Haarfärben

mit allen bekannten Haarfärbem naturgetreu und mustergetreue Ausführung.

Haarbleichen

(Blondieren) im feinsten Blond und Hellblond; wundervolle Nuancen.

Ondulation und Gesichtsmassage.

Sonntags ununterbrochen von 8-1 Uhr geöffnet.
Specialdamenfriseurgeschäft
 Herm. Schellenberg, Mannheim
 P 7, 19, Heidelbergerstr. — Telephon 891.

Für Hausfrauen!

Billige Kerzen

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmark. Billig, gut u. hellbrennend. Rinnen nicht! Riechen nicht! Per Paket grosser Kerzen 6 od. 8 Stück 50 und 40 Pfg. Man verlange überall Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier bei Seifenhaus, P 2, 2 Telephon 7163, Ludwig & Schüttsheim, Heidrogerie O 4, 3, Marktroggrie Doppelpass F 2, 9 6619

Verlangen Sie nur: 4871

„Pfeilring“  **Lanolin**

In Tuben und Dosen. „Nachahmungen weisen man zurück.“

Charlottenburg, Salzstr. 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

Nolle's
 täglich HAFEN- und WALDPARKFAHRTEN.

hsh.
 Jungertur für Damen und Herren
 beginnt Anfang jeden Monats.
Abend- u. Fortbildungskurse tägl. unter
 Schrittleitung willkommener
 Anleitungen u. Anreden erbeten
Stenographen-Berein
 Stolze Str. 10, 1079

Perzina
 Flügel,
 Pianos
 in allen Stylarten
 Filiale
 A 2, 4.
 17085

Täglich frisch gestochene
Spargel
 zum Tagespreise
 Versand nach Auswärts.
 v. Schilling'sche Vwltg.

Darmstädter Pferde-Lotterie
 Ziehung am 11. Mai
 450 Gewinne i. W. v.
15 000 Mk.
 Hauptgewinn i. W. v.
4 000, 2 000 M.
 1er 10 Pferde oder
 1000 i. W. v.
5 800 Mk.
 2er 435 Gewinne i. W. v.
3 200 Mk.
 3er 1 100. (Witz u. Forts. 20 Pfg.) durch H. v. Chausader, Darmstadt u. allen bekannten Verkaufsstellen.

Stauend billiger **Möbel-Verkauf**
 unt. Garantie für gute Qualität.
 Günstigste Bezugsquelle für
Brantente!
 !! Teilzahlung gestattet !!
 Spez.: kompl. Schlafzimmer komplette Küchen
 Ia. pol. Chiffonier . . . 48.—
 „ „ Vertikow . . . 48.—
 „ „ Spiegelschrank 75.—
 Ia. Pfisch-Divan auf Fed. 65.—
 Chaiselongue . . . 32.—
 „ Stollige Wollmatratze mit Polster 25.—
 „ Stahlrüst m. Sckoner 13.—
 Grosses Lager
Luchterer Möbel
 Prima lack. Chiffonier 35.— etc. etc.
Möbelhaus Wilh. Frey
 H 2, 6, 7. — Tel. 2388
 nur Mannheim. 16543

In **Rimini-Konfektion**
 unterhalten wir ein ungemein reichhaltiges Lager
L. Hirschmann u. Co.
 Mannheim P. A. A.

Der Vorteil liegt klar auf der Hand

 welche Ihnen mein Atelier
Reform-Zahn-Praxis
 bietet, wenn Sie lesen, dass Frau L. St. uns schreibt:
„Viel Geld erspart“
 habe ich, da ich meine Zähne in der Reform-Zahn-Praxis für Mk. 1.80 pro Zahn anfertigen liess. Ich sollte anderwärts pro Zahn Mk. 4.—, also Mk. 112.— bezahlen. Da es mir in bar zu viel, sollte ich als Anzahlung die Hälfte des Betrages leisten. Jetzt habe ich schon für die Anzahlung ein gut sitzendes Gebiss von 28 Zähnen für Mk. 60.—. Dadurch bin ich Schulden und Laufen los. Ausserdem habe ich noch Mk. 62.— gespart. Sage der Direktion meinen besten Dank.“
 Da ich nur Zähne mit echten Platinstiften verarbeite, ergeben sich für Sie folgende
Vorteile: 1. Haben Sie sich keine Schulden aufgebürdet. 2. Vermehren Sie die Unannehmlichkeiten der Teilzahlung (kassiert werden usw.) 3. Haben Sie ein Gebiss mit echten Stiften. 4. Haben Sie auch ein schönes Stück Geld erspart.
Ueberzeugung macht wahr.
300 Mk. Belohnung
 demjenigen der uns nachweist, dass wir keine Zähne mit echten Platinstiften verarbeiten.
 Garantie für guten Sitz und absol. Brauchbarkeit.
Zahnziehen fast schmerzlos 1 Mk.
 Speziell für nervöse und ängstliche Personen zu empfehlen. 9820
Zahlreiche Anerkennungen.
Reform Zahn-Praxis
 Abt. Mannheim F 1, 3 (Breitestr.)
 Deutschlands grösstes zahntechnisches Unternehmen.

Straussfedern, Fantasies, Reiter etc.
Hutblumen in gr. Auswahl besonders billig.
Strauss- u. Marabut-Stolts u. Boa's zu Fabrikpreisen. 6301
Pariser Straussfedern-Wäscheri u. Färberei
Alfred Foos, Mannheim, Q 7, 20, II
S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
J. Hauschild
 Erste fachmännische, größte und leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Krafttrieb. Kleuträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht. 701

Abreise: Freitag 15. Mai 1910.
Pfingst-Sonder-Fahrt
 nach der Schweiz, Italien, Riviera.
 Die nachfolgenden Preise verstehen sich incl. Eisenbahn 2. Kl. und Dampfer 2. Kl. Fahrt (bei Bahnfahrt 2. Kl. Dampfer 1. Kl. R. 11.—, resp. M. 29.—) (Zuschlag) sowie vorzügliche Verpflegung, Hotel, Führung u. Taxer jeder Reize: Gint. Wochel!
Reise 1: Ab Basel, Luzern, Bern, Altdorf, Gattolingo, Göschen, Reuggio, Teufelsbrücke, Interlaken, Unterwalden, Tessin, Lugano, Mailand nach Genoa, San Remo, Mentone, Cap Martin, Monte Carlo, Monaco, Nizza und zurück nach Basel. **M. 100**
Reise 2: Ab Basel, Luzern, Bern, Altdorf, Gattolingo, Göschen, Reuggio, Teufelsbrücke, Interlaken, Unterwalden, Tessin, Lugano, Mailand nach Genoa, San Remo, Mentone, Cap Martin, Monte Carlo, Monaco, Nizza und zurück nach Basel. **M. 175**
 Geheimnisse einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. — Nur kleine Teilnehmerzahl. Teilnahmefähigkeit gebietet. — Prospekt durch 7634
Internationales Reisebureau, Strassburger i. G.
 Södenhofstrasse 8. Telephon 805.
 Abreise: Freitag 15. Mai 1910.

Café Dunkel, E 3, 1a.
 Telephone Nr. 4214.
Mittagstisch
 Bringt einen guten bürgerlichen Mittagstisch zu **90 Pfg.**
 sowie einen reichhaltigen Abendplatten zu **70 Pfg.**
 im Abonnement in raschende Erinnerung. Gedächtnisvoll 771
Emil Anna.

Schloss-Hotel Bellevue
 neben dem Schlosshotel Heidelberg.
 Prachtvolle Lage in grossem Park nahe dem Walde. Von allen Zimmern Aussicht in's Neckartal und auf das Panorama von Heidelberg. Grosses Badehaus. Volle Pension von Mk. 8.— an. 7664

Schwetzingen Gasthof zum Erbrinzen
 a. Ring, z. Schlossgarten. Altren. bürg. Haus. Schöne Fremdenzim. Saal. Verz. Küche, reine Weine, Bier, a. d. Heidelbg. Aktienbrau. Für größere Gesellschaften im Spargelessen Preisermäßigung. Telephon 88. Es empfiehlt sich bestens **John Häbler.** 882

Neckargemünd. Wirtschaft u. Walkmühle
 Herrl. Sommeraufenthalt in schönster Lage im Elsenstale, 30 Min. vom Bahnhof Neckargemünd, 5 Min. v. d. Haltestelle Waldhübsch. Neu einger. Zimmer. Pension zu maß. Preisen. Milchwirtsch. Elektr. Licht. Garten. **Andr. Meyer.** 993

Waldmannsburg
 Herrlichster Aussichtspunkt bei **Neustadt a. Haardt**
 Vorzügliche Weine maß. Preis. Kalte Küche. — Kaffee. 8
 Bes.: J. Ch. Kindervater.

Burg-Hotel Kirnach Villingen
 an der hochromantischen Schwarzwaldbahn. Puffst. Hotel L. Rang. 800 W. u. R. Wir allen Komfort. Herrliche Lage im ebenen Zonenhochwald, ruhig, geschützt und gesund. Ueberaus betriebl. und sauber. Schöner Aufenthalt im Frühjahr, Sommer und Herbst. **Soldater, Garage, Pferde und Wagen. Fortschrittliche, Leisungsst. Elektr. Licht. Wässige Preise. Spezielle Ermäßigung im Mai, Juni und September. Als Überbergungsbahn sehr empfohlen, ebenso zur Nachtur. — Saison Mai bis Oktober. Prospekt bereimillig. A. Kinnast, Villingen.**

L. Schiffers, Mannheim
 Telephon 4323 — Alphonstr. 13
Kassenschrank-Fabrik.
Grosses Lager in fertigen Kassenschrank u. Kassetten
 Anfertigung neuer Schlösser, sowie Vornahme von Reparaturen.
 7895

M. Marum, Mannheim
 Tel. 7006, 7001, 7002. **Grosses Lager** 5386
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang
 Eisenbahnschienen zu Bau- und Gleiswecken
 Grubenschienen etc. neu und gebraucht.
 Aluminium, Aluminium-Bleche, Metalle und Legierungen.

Damen-Hüte.
 Das Eintreffen aller Saison-Neuheiten zeigt hiermit ergebenst an.
Käthe Müller
 Schimperstrasse 22, 2. Etage.
 NB. Das Aufgarnieren blauer Hüte berechnen äusserst billig und alle Zutaten werden gerne verwendet.

Neueste Lebertranemulsion
Pancra-Jecol, hergestellt aus bestem Lebertran mit Fleischphosphat, leichtverdauliches und wohlschmeckendes Kräftmittel für schwächliche und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. 5202
 Unentbehrlich während der Zahnzeit. Preis Mk. 1.—
 Hauptspät und Versandstelle: **Löwen-Apotheke**
E 2, 16. An den Planken **Tel. 610.**

Buntes Feuilleton.

— Eheglück im Hause Toselli. Der Genfer Berichterstatter des „Echo de Paris“ hat sich zum Advokaten Lachenal begeben, um ihn über die angeblich bevorstehende Ehescheidung der Frau Toselli auszufragen. Da Herr Lachenal selbst abwesend war, hat sich der Gewährungsmann des Pariser Blattes nur mit dem Sohne des Anwalts unterhalten können, aber der junge Herr versichert, daß er über die Sache ganz genau unterrichtet sei: „Sie können in Ihrem Blatte erklären“, sagte er, „daß an den von einigen italienischen Zeitungen verbreiteten Nachrichten auch nicht ein wahres Wort ist. Man hat von Ehescheidung geredet; aber es gibt ja in Italien keine Ehescheidung, und das ist ein fast unüberwindliches Hindernis, denn es würde sicher keine Nation die Naturalisation gewähren, wenn bekannt würde, daß sie nur verlangt wird, damit die Ehe geschieden werden kann. Die frühere Kronprinzessin von Sachsen ist jetzt Italienerin und muß es bleiben. Ich glaube, wie die Sachen jetzt liegen, nicht einmal an die Möglichkeit einer Trennung. Mein Vater hat die Gräfin Montignolo vor kurzem in Montreux besucht. Er hat mit ihr nur über Geldangelegenheiten verhandelt, über Dinge, auf die ehemalige Prinzessinnen großen Wert legt, weil sie eben an die Zukunft denkt. Wenn es zu einem ersten Zerwürfnis zwischen den beiden Ehegatten gekommen wäre, würde die Dame doch zuerst mit ihrem Anwalt darüber gesprochen haben. Die Zeitungen behaupteten auch, daß Frau Toselli ihrem Manne seine Verschwendungssucht zum Vorwurfe mache; er soll übermäßig viel Geld ausgeben und nicht viel verdienen. Auch das ist eine grundlose, durch nichts bewiesene Behauptung, denn Herr Toselli bringt viel Geld ins Haus und ist durchaus nicht auf die Spanne, die seine Frau erhält, angewiesen. Es ist soviel Geld da, daß das Ehepaar ostentative Ersparnisse machen kann. Frau Toselli bewohnt in Montreux eine Wohnung von vier Zimmern im fünften Stock eines Hotels. Sie widmet ihre Zeit ausschließlich der Erziehung ihres jetzt zwei Jahre alten Kindes.“

— Der Teufel des Silberfälschers. Ein Pariser Silberhändler schritt einmal durch die Gasse des Louvre, als er einen jungen Maler entdeckte, der mit großer Geschicklichkeit ein Gemälde von Raffael kopierte. Die Kopie war in Zeichnung und Kolorit wohl gelungen. Der Händler war ganz entzückt von dem Bilde und zahlte auf der Stelle 1200 Francs dafür, indem er dem Künstler aus Herzlegte, es ebenso schon zu vollenden, wie er es angefangen hatte, und auch Raffael's Monogram nicht zu vergessen. Ein paar Tage später kam er wieder und sagte zu dem Maler: „Ich habe es mir überlegt. Sie sollen nicht unbekannt bleiben. Kratzen Sie Raffael's Monogram wieder aus und unterzeichnen Sie mit Ihrem eigenen Namen; fügen Sie nur die Worte: „Nach dem Original“ hinzu. Der Händler ließ das Bild dann mehrere Jahre „lagern“, um es gehörig antik erscheinen zu lassen; die Alterspatina wurde durch einige Kunstgriffe erzielt. Nachdem alles in Ordnung gebracht war, ging das Bild nach Amerika und wurde bei der Einfuhr als „wertlose Kopie“ deklariert. Zu gleicher Zeit traf aber auf der Poststation ein anonymes Schreiben ein, in dem es hieß: „Man plant einen großen Betrug. Die angebliche Kopie ist ein echter Raffael. Wenn die Signatur weggekratzt wird, erscheint das Monogram des Meisters. Das Gemälde natürlich, und das Bild brachte bei einer Versteigerung 480 000 Mark, jedoch der Händler selbst nach Bezahlung der Poststrafe noch ungeheuer viel verdient hatte.“

— Eine überraschende „Lösung“ der Judenfrage — wenigstens in Mitteleuropa — hat kürzlich in der Zeitschrift für Sozialwissenschaft Dr. Rudolf Wassermann (München) prognostiziert. Er macht nämlich darauf aufmerksam, daß die Geburtenziffer der Juden in Mitteleuropa in einer Weise zurückgeht, die dort den Fortbestand der Rasse in Frage stellt. Auf 1000 Juden kommen heute im Deutschen Reich z. B. nur noch zwischen 18 und 19 Geburten, also weniger als in Frankreich (23) und nur gerade so viel wie in Paris mit seiner außerordentlich geringen Geburtenziffer. Die Folge davon ist, daß heute schon die Zahl der Juden in einigen Staaten Deutschlands abnimmt, und daß sie ohne die Einwanderung aus dem Osten in allen Staaten abnehmen würde. Läßt man, was gar nicht unwahrscheinlich ist, die Auswanderung aus Rußland in absehbarer Zeit infolge einer Besserstellung der Juden oder aus anderen Gründen nach, so stehen die Juden im Westen am Rande des Bevölkerungssterbens. Der Grund dieser Erscheinung ist wohl in einem ausgebildeten „Zwei-Kinder-Justem“ zu suchen, das der sozialen und gesellschaftlichen Schichtung der Juden durchaus entspricht und sich nur deshalb nicht schon früher durchgesetzt hat, weil beim strenggläubigen Juden das Wort der Bibel: „Seid fruchtbar und mehret Euch, alle Konfessionen an den Neomalthusianismus verbot.“

— In den Krallen eines Tigers. Von einem schrecklichen Abenteuer mit einer Tigerin, bei dem der Jäger völlig wehrlos der Wut des verwundeten Raubtiers preisgegeben war, gibt der englische Trefenzer A. W. Strachan im Wide World Magazine eine packende Schilderung. Er ist wohl der einzige, der in den Krallen eines Tigers gelegen hat und lebend davongekommen ist, aber er hat das Abenteuer mit dem Verluste der rechten Hand und des linken Fußes bezahlen müssen. Die Trefenfarm Strachans liegt in Indien im Distrikt Assam; das Land war in den Monaten vorher von der Raubgier der Tiger schwer heimgesucht worden. Strachan hielt gegen Abend auf seiner Farm eine Tigerin gesehen und es war ihm gelungen, die Bestie zu verwunden und in die Nacht zu treiben. Er nahm an, daß der Tiger schwer verwundet worden war, und in Begleitung eines Freundes und einiger Kulis folgte er am nächsten Morgen den Blutspuren. Sie führten in ein undurchdringliches Dickicht; der Farmer drang unerschrocken vorwärts; plötzlich ertönte ein wildes Gekrächel und das verwundete Raubtier griff den Jäger an. „Das Ungeheuer war zu dicht, um einen Schuß zu ermöglichen; man sah in den Tiger vor mir, kaum 8 Meter entfernt. In gewaltigen Sprüngen stürzte er auf mich zu, ich sah die mächtigen Zähne zeigen, sah die tierisch zurückgelegten Ohren und hörte das wütende Rauchen. Mein erster in der Aufregung abgegebener Schuß verfehlte sein Ziel, der zweite Schuß traf in den Rücken und erschütterte das Rückgrat über den Hüften, aber die Wucht des Sprunges war nicht mehr aufzuhalten. Ich sehe noch heute die unheimlich glühenden großen hellen Augen, ich fühle den heißen Atem und das grauemolle Geknall. Ich wurde umgerissen; die eine Lunge schlug

mir schwer aufs Haupt, aber zum Glück schützte mich der Tropenhelm. Die zweite Lunge zerriss in meiner Brust das Kleid und grub eine lange Fleischwunde in meinen Oberkörper, während die Zähne der Tigerin meine rechte Hand packten, die ich unwillkürlich emporgeschoben hatte um mein Gesicht zu schützen. Sie riß und zerrte die Hand hin und her wie ein Hund die Rutte, aber beim Sturze ließ sie sie fallen. Zum Glück fiel ich seitwärts, aber doch nicht weit genug, um aus dem Bereiche der furchtbaren Taten zu kommen. Sie streckte sie aus, packte mich an den Beinen und zerrte mich so weit heran, bis sie im Stande war, mit den Zähnen meinen linken Fuß zu packen. Der dicke lederne Jagdschuh war da kein Schutz mehr, mit furchtbaren Schmerzen spürte ich, wie die Kröhne sich durch das Leder in die Muskeln gruben und wie die Knochen knirschten. Ich erinnere mich noch: ich lag da und diesem Augenblick wunderte ich mich, wie lange dieses zermalmende Rauen noch dauern würde und wie schnell ich in den Taten der Tigerin sterben würde, denn mir war es klar, daß meine letzte Stunde geschlagen hatte. Das Gewehr war mir im Sturze entfallen, der Kuli mit dem geladenen zweiten Gewehr war verschwunden und jeder Gedanke an Rettung gewichen. Es ist seltsam, welche Fälle von Gehirnen und Verstellungen in solchen Augenblicken durch das Hirn rufen, ferne Erinnerungen huschten vorüber, ich dachte an meine Lieben zu Hause, dachte an ihren Schmerz über mein Ende und sah alles lebhaft vor mir. Zum Glück konnte die sterbende Tigerin ihr Werk nicht vollenden; plötzlich tauchte mein Freund neben mir auf und mit einem Schusse machte er dem Raubtier ein Ende. Sie fiel tot zur Seite, die rechte Feme war in das Fleisch meines Schenkels eingegraben, der Fuß blieb zwischen den Zähnen. Man mußte den Haken gewaltsam öffnen, um mich zu befreien. Ich konnte noch mühsam und unter Schmerzen nach Hause kommen; dann aber kam die Amputation und beide verletzten Glieder mußten amputiert werden.“

— Die nervöse Familie. In alten Zeiten sprach man viel von Besessenen, in denen der Teufel oder mehrere seiner Geistes ihr Weien trieben. Auch heute gibt es, abgesehen von armen Geisteskranken, verschiedene Arten von „Besessenheit“, die mit geistlichen Ausdrücken entweder als Hysterie oder als Neurose bezeichnet werden. Ein hervorragender Neurologe, Dr. Walton, hat jetzt ein Buch veröffentlicht, worin er die Wirklichkeit solcher unheimlichen Erscheinungen ins Licht stellt. Er nimmt das Beispiel einer Familie. Frau X kann es durchaus nicht vertragen, wenn Herr X mit der Fußspitze auf den Boden klopft, wie es nun zufällig seine Angewohnheit ist. Hört er nicht gleich damit auf, so wächst ihr Unbehagen derart, daß sie an nichts anderes denken und nichts tun kann, ehe der Gatte seine Lieblingsbeschäftigung aufgibt oder sie selbst die Flucht ergreift. Dabei kann Frau X alles andere vertragen, nur das nicht. Fräulein X hat gegen dies Geräusch an sich nichts einzuwenden, aber sie wird durch das Benehmen ihrer Mutter dabei aufs höchste gereizt. Außerdem sind ihr wieder andere Töne unwillig. So kann sie es momentan nicht ertragen, wenn er das nicht laßt, muß sie entweder das Zimmer räumen oder „wild“ werden. So plagen nun die „Besessenheiten“ auf einander und untergraben das Familienglück. Am meisten zu entschuldigen dürfte noch der junge Herr X sein, weil er an einem chronischen Nervenleiden leidet und sich infolge dessen alle paar Minuten einmal räuspert muß. Der Vater X aber hat die Ueberzeugung, daß das Klopfen mit dem Fuß für ihn ganz ebenso unentbehrlich ist, weil er ohne das gar nicht mehr arbeiten kann. Ganz frei von irgendwelchen derartigen Zwangsvorstellungen oder Zwangshandlungen ist freilich kein einziger Mensch, aber ihr Grad und ihre Folgen sind doch sehr verschieden. Dr. Walton hat namentlich auch von Kindern, daß ihnen selten solche Neigungen anhängen. Manche müssen auf jeden großen Stein hinaufspringen, der ihnen in den Weg kommt. Andere können keinen Stein oder keine andere Vertiefung sehen, ohne hineinzufragen oder darin entlang zu waten. Noch andere müssen eine Treppe immer mit dem rechten Fuß zuerst hinaufgehen. Für sehr viele ist es ganz unmöglich, daß sie Pläne oder die Eisenstangen von Säulen beim Vorübergehen nicht mit den Fingern oder mit einem in der Hand gehaltenen Gegenstand berühren. Es gibt ferner junge und alte Leute, die die Wiederholungen des Rufers auf einer Treppe zählen, gar nicht zu gedenken der Leiber in so großer Zahl umherlaufender Leute, die an den Nägeln knauen, sich von Zeit zu Zeit an die Nase oder an den Nacken fassen oder ähnliche Dinge mit ihren eigenen Gliedmaßen vornehmen müssen. Dr. Walton erzählt noch einige besonders bezeichnende Fälle. Ein Knabe fand unter dem Zwang, jedermann mit den Fingern berühren zu müssen, der etwas Nützliches an sich trug. Einmal verkannte die Familie dieses Knaben einen Zug, weil auf dem Bahnsfeld zu viele Leute, die auf den Zug warteten, irgend etwas Nützliches an sich hatten, so daß der Knabe nicht rechtzeitig in den Zug gebracht werden konnte. Noch sonderbarer ist der Bericht von einer Dame, die vor dem Schlafengehen, nachdem sie ihre Hände gewaschen hatte, nichts berühren zu dürfen glaubte, ehe sie die Unterseite des Bettlakens berührt hätte. Wenn sie das doch einmal verübt hatte, so mußte sie sich stets noch einmal die Hände waschen. Die weniger sonderbaren Hysterien sind in ihrer Verbreitung geradezu Legion, namentlich die Abneigung gegen Gerüche der verschiedensten Art. Da es sich dabei immer um sogenannte Auto-suggestionen handelt, kann man diesen nur dadurch entgegenzutreten, daß man sich selbst in strenge Furcht nimmt.

Vom Büchertisch.

— Paul Henke: Andrea Delfin. („Volksbücher“ Heft 16). Verlag der Deutschen Dichter-Gedenk-Stiftung in Hamburg-Großbördel. 136 Seiten. Preis gebunden 30 A., gebunden 20 A. Paul Henke's 80. Geburtstag, am 16. März hat die Deutsche Dichter-Gedenk-Stiftung zum willkommenen Anlaß genommen, um eine der frühesten Arbeiten des Altmeisters der deutschen Novelle: Andrea Delfin in ihrer bekannten Sammlung „Volksbücher“ neu herauszugeben. Die Novelle, 1859 erschienen, spielt in Venedig zur Zeit des Niedergang der großen Meererepublik.

Schuhe putzt man mit Globin. Ein kreisförmiges Logo mit dem Text 'SCHUHE PUTZT MAN MIT GLOBIN' und 'KLEBER'. Rechts daneben steht 'mit Globin' in großer Schrift. Unten steht 'in Dosen a. 20 Pf. überall erhältlich.' Die Nummer 9674 ist ebenfalls zu sehen.

Kaiser Wilhelm Quelle in Innau (Hohenzollern). Ein Bild einer Burg mit dem Text 'Gegen Magenstörung, Säurebildung etc.'. Darunter steht 'Kaiser Wilhelm Quelle in Innau (Hohenzollern)'. Unten steht 'Fürstl. Hohenz. Hofliet. Hauptvertretung: E. Schnarchendorf, Mineralwasser, Rheinländerstrasse 22-24.' Die Nummer 4530 ist ebenfalls zu sehen.

Drei Tropfen Kaol. Ein großer Text 'Drei Tropfen Kaol'. Rechts daneben steht 'Kaol' in großer Schrift. Darunter steht 'flüssige Metall-Politur machen das schmutzigste Metall spiegelblank'. Unten steht 'in Flaschen von 10 bis 80 Pfennig. Überall zu haben. Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin N.O.'

In jedem Haus gebraucht man HANSA Backpulver. Ein Bild eines Hauses mit dem Text 'In jedem Haus gebraucht man weil es das Beste!'. Darunter steht 'HANSA Backpulver'. Rechts daneben steht 'Bestel! Nahrungsmittel Fabrik HANSA Hamburg'. Unten steht 'Für 50 Hansa-Düten erhalten Sie 1 Dose ff. Köln'. Darunter steht 'Der Kopfschmerz rasch und sicher beseitigt, weil lange in Apotheken ausdrücklich das ärztlich bevorzugte Citrovantille! Geschicklich Gofapothekers Otto's 5437'.

Radfahrer! Continental. Ein großer Text 'Radfahrer!' und 'Continental'. Darunter steht 'Prima Centrum'. Rechts daneben steht 'Seit zwei Jahrzehnten die führende Marke. Allerbeste Qualität. Längste Haltbarkeit.' Darunter steht 'Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.' Die Nummer 2000 ist ebenfalls zu sehen.

Vermischtes. Neuer Salon-Heißdampfer „Kronprinzessin Gäcicie“. Der Reizzeit entsprechend eingerichtet, für 6-700 Personen, an Vereine und Gesellschaften für Ausflüge und Erntedankfesten zu vermieten. Näheres bei Jos. Bornhofen Telefon 788 — Parkring 21.

Vervielfältigungen. Zirkulare, Empfehlungsschreiben, Zeugnisabschriften etc. in sauberster Ausführung. — Bei größeren Aufträgen pro Seite einen halben Pfennig. Sächsisch-Preussische Plakat- und Vervielfältigungs-Gesellschaft Ludwigshafen o. Rh. Bismarckstr. 45. Frachtbriefe oder Ort, falls notwendig in der Dr. G. Saas Buchdruckerei.

Bil. Zähler- u. Walzrad. 1. B. Küchen-, Zimmer von 4 Mk. an usw. Tap-Rollen von 30 Bfg. an. 20550 Ziff., Langstr. 26. Amateur-Photographen verlangt jedenfalls meine Liste über phonor. Parler. F. Dürsternberg, Heidelberg. 20554. Serische Bühne. Teile jeder Tante mit, wie man nicht schenkt und sicher erhält. Rückporto erbeten. Frau Winter-Büchsen 248, Döbenschütz, 54, 6134.

Geldverkehr. Hypotheken amtlicher und privater Schätzung vermittelt prompt und zu günstigen Bedingungen 7360 Paul Loeb P 3, 14, Planken. Telefon Nr. 7171.

M. Loltz, Langstr. 25, vermittelt Hypotheken zur I. und II. Stelle, den An- und Verkauf von Restkaufschillingen und Liegenschaften. Auskunft: 13328. Ende Hüllen Teilhaber mit 2000 Mk. Einlage, gute Veranlagung u. Gewinnanteil. Off. u. Y. L. M. 30563 a. d. Grp. Entlaufen. Briegshund entlaufen, abgegeben N. Gehrig, O. 3, 4. Bei Ankauf nicht gewarnt. 30494.

